30. Jahrgang. Dienstag, 28. Juni. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16526.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1887.

Die Südstaaten und das Branntweingesetz.

Ueber den Zeitpunkt des Beitritts der süddeutschen Staaten zu der Branntweinsteuergemeinschaft und damit zu dem Branntweinsteuergesetz vom 24. Juni ist bekanntlich bisher noch keinerlei Bestimmung getroffen. Die Erklärungen, welche die Commissare der betreffenden Staaten am 8. Juni d. J. in der Commission des Reichstags dieserhalb abgegeben haben, behielten den betreffenden Regierungen bezügliche endgiltige Entscheidungen vor.

Was Baiern betrifft, so hatte der Vertreter desselben, Oberzollrath Geiger, als den seiner Regierung genehmsten Einführungstermin des neuen Gesetzes den 1. Juli 1888 bezeichnet, weil in Baiern aus verschiedenen Gründen die Einführung des Gesetzes bis zum 1. Oktober c. wohl nicht zu ermöglichen sei. Nachdem inzwischen der landwirthschaftliche Verein des Königreichs Baiern zu dem Gesetz und zwar unter Mitwirkung des Finanzministers v. Riedel Stellung genommen und sich für die Einführung des Gesetzes entweder bei Beginn oder nach Schluß der Campagne für die landwirthschaftlichen Brennereien ausgesprochen hat, ist die Entscheidung darüber, ob das Gesetz in Baiern zum 1. Oktober d. oder 1. Juli n. J. in Kraft tritt, der Regierung überlassen. Von der Unmöglichkeit, die Einführung schon am 1. Oktober d. J. eintreten zu lassen, scheint in der Versammlung nicht mehr die Rede gewesen zu sein.

Von mehr sachlicher Bedeutung ist die Fassung des Beschlusses des Generalcomités, daß der Beitritt Baierns zu empfehlen sei „unter Aufrechterhaltung der Bestimmungen hinsichtlich des contingentirten Quantums für Nord- und Süddeutschland und der Differenz der Verbrauchsabgabesätze". Man kann sich der Vermuthung nicht erwehren, daß die vom Finanzminister v. Riedel abgegebenen sehr befriedigenden Erklärungen sich gerade auf diesen Punkt bezogen haben könnten.

Indessen beruhen die bezüglichen Berichte wohl auf einem Mißverständniß. Nach § 47 des Gesetzes kann die Normirung des Quantums Branntwein, der zu dem niedrigeren Abgabesatze hergestellt wird (3 Liter pro Kopf), nicht ohne Zustimmung Baierns modificirt werden. § 1 des Gesetzes aber behält eine Revision von 3 zu 3 Jahren sowohl der Gesammtjahresmenge des niedrigeren Abgabequantums (4½ Liter pro Kopf) als des niedrigeren Abgabesatzes selbst vor. Mit anderen Worten: durch Uebereinkommen der Mehrheit des Reichstags und des Bundesraths kann nach drei Jahren die Differenz von 20 Mark zwischen dem niedrigeren und dem höheren Steuersatze vermindert oder auch ganz beseitigt und dementsprechend auch die Jahresmenge des niedrigeren Abgabequantums modificirt werden. Wollte ein anderer Staat seinen Eintritt in die Gemeinschaft von der Voraussetzung abhängig machen, daß das Verhältniß der Steuersätze von 50 zu 70 Mk. und die Gesammtmenge des niedrigeren Abgabequantums von 4½ Liter pro Kopf auch nach Ablauf von 3 Jahren nicht modificirt werde, so würde eine solche Erklärung von vornherein nichtig sein.

Niemand, weder das Reich noch eine Einzelregierung ist im Stande, einseitig die gesetzliche Bestimmung betreffend die Revision der Sätze als irrelevant zu bezeichnen. In gewissem Sinne besteht allerdings ein Widerspruch zwischen der von dem Finanzminister v. Riedel im Plenum abgegebenen Erklärung, daß für Baiern die Differenz der Abgabesätze von 50 und 70 Mk. unantastbar sei, und der Bestimmung des § 2, wonach nach Ablauf von 3 Jahren diese Differenz nur durch Erhöhung des niedrigeren Satzes vermindert werden kann.

Hätte diese Verminderung ausgeschlossen werden sollen, so mußte der Reichstag den Antrag v. Gagern annehmen, auch die Abänderung der Steuersätze von der Zustimmung der süddeutschen Staaten abhängig zu machen. Dieser Antrag ist aber seitens der Vertreter dieser Staaten bekämpft worden.

Die Zustände in Bulgarien.

PC. **Rustschuk**, 22. Juni.

Die Abgeordneten der großen Sobranje sind bereits durch Vermittelung der Präfecten in den Besitz der Aufforderungen gelangt, zur Eröffnung der Sitzungen in Tirnowo einzutreffen. So viel sich bis jetzt wahrnehmen läßt, ist nirgends im Lande die Neigung vorhanden, die Arbeiten der Sobranje in eine Bahn zu lenken, die den Rathschlägen der Mächte zuwiderliefe; daher überwiegt die Anschauung, daß der bevorstehende Sessionsabschnitt die bulgarische Krise nicht abschließen wird. Mit Rücksicht auf die hochgradig gespannte Stimmung im Lande fühlt sich die Regierung verpflichtet, den Volksvertretern Rechenschaft von den Schritten zu geben, welche sie zur Regelung der bulgarischen Frage unternommen hat, und die Regierung erhofft hiervon eine im Interesse der bulgarischen Sache gelegene wohlthuende Wirkung. Ueberhaupt werden die Verhandlungen der Sobranje die Gelegenheit bieten, sich wechselseitig auszusprechen, was um so wünschenswerther ist, als in letzter Zeit vielfach von Mißverständnissen und Meinungsverschiedenheiten im Schooße der bulgarischen Regierung die Rede war. Das bisherige einträchtige Nebeneinanderwirken der Regentschaft und des Ministeriums liefert inzwischen den Beweis, daß diese Verschiedenheiten nur unwesentlicher Natur waren. Bis zur Eröffnung der Sobranje werden aber auch die letzten Spuren etwaiger Unebenheiten beseitigt sein.

Man kann übrigens als feststehend annehmen, daß, falls der Gang der Arbeiten in der Sobranje partielle Veränderungen im Schooße der Regierung zur Folge haben sollte, weder Zankow noch Karawelow zur Theilnahme an der Regierung werden berufen werden, indem die Bevölkerung diese beiden Männer immer noch als die Urheber der jetzigen Krise betrachtet und demgemäß von ihnen nichts wissen will.

Die der Sofioter Regierung nahestehenden Blätter haben ihr Mißbehagen darüber ausgesprochen, daß Prinz Alexander von Battenberg nochmals und unzweideutig sich dagegen verwahrt habe, als Candidat für den bulgarischen Thron aufgestellt zu werden, wie auch dagegen, daß sein Name mit der neubulgarischen Politik verflochten werde. Dieses Mißbehagen ist sehr wohl begreiflich, denn Prinz Alexander ist die einzige Persönlichkeit, deren Candidatur im Lande selbst auf keinerlei Widerstand gestoßen wäre. Es mag unter den politischen Persönlichkeiten Bulgariens einzelne geben, welche diesbezüglich anderer Meinung sind, aber diese vereinzelten Stimmen würden keinerlei Unterstützung seitens der Bevölkerung finden. Es ist überhaupt in Bulgarien unstatthaft, mit den Gesinnungen und Ideen einzelner Personen zu rechnen. Die kurze Geschichte der bulgarischen Unabhängigkeit hat gezeigt, daß die Regierungen kommen und fallen und mit ihnen auch die politischen Richtungen. Bisher ist es noch Niemandem gelungen, sich eine unerschütterliche Stellung zu schaffen, Beweise hierfür bieten Zankow und Karawelow.

Der Ministerwechsel in Serbien hat hier einen peinlichen Eindruck hervorgerufen. Die wenigen Freunde, welche die Herren Joan Ristic und Sava Grujc in Bulgarien besitzen, gehören, wie der ehemalige Minister Suknarow, ausnahmslos dem zankowistischen Lager an. Der bekannte Serbe Paschitsch weilt zur Stunde in St. Petersburg, wo er seine Zeit in Gesellschaft der Herren Gruew, Benderew und Muranewitsch verbringt, welch' letzterer Serbien, Bulgarien und Rumänien durch finanzielle Verbindungen mit dem panslavistischen Kapital beglücken wollte.

Als Beweis dafür, daß die Steuern auch dann regelmäßig eingehen, wenn die Bauern unmittelbar vor der Ernte stehen und daher nicht über Baargeld verfügen, möge ein Auszug aus dem im „Derschawny Wjestnik" veröffentlichten Ausweise über die Steuereingänge hier Platz finden. Aus demselben geht hervor, daß in der einzigen Woche vom 25. zum 30. Mai 1 068 312 Frcs. eingenommen wurden. Wenn man nun erwägt, daß das bulgarische Budget für gewöhnlich sich im Rahmen von 30 Millionen Francs bewegt und die gegenwärtige allgemeine Geschäftsstille hinzurechnet, wird man finden, daß die Staatseinnahmen in normaler und befriedigender Weise einfließen. Erfahrungsgemäß sind die Steuereingänge während des Herbstes am beträchtlichsten.

Deutschland.

Der Fall Hinze,

der in weiten Kreisen des In- und Auslandes tiefer gewirkt hat, als mancher ahnen mochte, giebt zu sehr interessanten Beobachtungen in der Presse Anlaß. Die Sache ist augenscheinlich vielen wenig bequem. Besonders bemerkenswerth ist die Haltung der nationalliberalen Zeitungen. Entweder sie schweigen, oder sie machen es wie das „Frankf. Journ.", das sogar mit Herrn Schweinburg in der Behauptung wetteifert, daß der Beschluß des Ehrengerichts aus anderen als politischen Gründen erfolgt sei — Hr. Schweinburg fügt vorsichtig hinzu — „welche wohl überhaupt nicht in die Oeffentlichkeit dringen dürften". Weshalb denn nicht? Etwa aus zarter Rücksicht für Hrn. Hinze? Ist doch der Spruch des Ehrengerichts selbst früher durch die „Kreuzztg." veröffentlicht, als er dem Betroffenen mitgetheilt wurde! Sollten die Gründe nicht auch bekannt werden? Hr. Schweinburg und das „Frankf. Journ." mögen sich nur Mühe geben, diese Gründe zu erfahren, und sie dann ohne Scheu mittheilen. Um welche Dinge es sich gehandelt hat und daß dieselben politischer Natur gewesen, das geht vollkommen klar aus der ihrem Wortlaut nach veröffentlichten Vertheidigungsschrift Hinze's hervor. Sie beantwortet ausführlich Punkt für Punkt.

Auch die „Kreuz-Ztg.", die am frühesten und besten in der Sache unterrichtet war, erwähnt in ihrer letzten Nummer nur die bekannten politischen Gründe: die Unterlassung einer Duellforderung und die Reden des Herrn Hinze in öffentlichen Versammlungen. Im übrigen hält es die „Kreuzztg." für ganz selbstverständlich, daß Herr Hinze sich auch als Major a. D. „dem ihm bekannten Ehrencodex des preußischen Offiziercorps" fügen müsse und — das fügt sie zum Schluß ganz ungenirt hinzu — daß er auch als Offizier a. D. sich der freisinnigen Partei nicht hätte anschließen dürfen, besonders wegen „der zu jeder Zeit erwiesenen feindseligen Tendenz gegenüber der Armee". Die „Kreuzztg." hat augenscheinlich kein Gefühl dafür, daß sie sich durch solche Verdächtigungen einfach lächerlich macht, und daß eine derartige junkerliche Anschauung in dem Staate der allgemeinen Wehrpflicht eine Ungeheuerlichkeit ist, sieht doch wohl jeder verständige Mensch ein. Doch es lohnt sich nicht, mit derartigen Ansichten ernsthaft zu rechten. Wenn die „Kreuzztg.", die sich heute im Glanze der gouvernementalen Sonne wärmt und, blind wüthend die Opposition angreifend, die Armee als eine ihr und ihrer Richtung eigenthümliche Einrichtung reclamirt, sich doch einmal ihre eigenen Vergangenheit erinnern möchte. Es gab eine Zeit, wo kein anderer als Fürst Bismarck die „Kreuzztg." als ein Organ bezeichnete, welches keine Lectüre für anständige Leute sei. Daß sich die „Kreuzztg." seitdem fundamental geändert hat, wird sie wohl selbst nicht behaupten wollen. Jedenfalls bewegen sich ihre jetzt geäußerten Anschauungen ganz in dem alten Fahrwasser junkerlicher Anmaßung und Ueberhebung. Kennt die „Kreuzztg.", die eine Schranke zwischen der Armee und der doch wohl auch zum Volke gehörenden freisinnigen Partei ziehen möchte, nicht das schöne Kaiserwort „Zwischen Heer und Volk ist kein Unterschied"?

Berlin, 27. Juni. So unwahrscheinlich es auch nach dem Verlauf der Verhandlungen im Reichstage erscheinen mag, daß das **Kunstbuttergesetz** schließlich doch noch die Zustimmung des Bundesraths finden werde, so ist die Thatsache, daß in Bundesrathskreisen ein solches Ergebniß der schwebenden Erwägungen in Aussicht gestellt wird, doch keineswegs abzuleugnen. Auf den ersten Blick erscheint die Annahme, daß die Mehrheit des Bundesraths den Staatsminister v. Böttticher desavouiren könne, völlig ausgeschlossen. Minister v. Bötticher hat nicht nur als Staatssecretär im Reichsamt des Innern an den Berathungen des Reichstags Theil genommen, sondern in erster Linie als Stellvertreter des Reichskanzlers. Zudem ist er Vorsitzender des Bundesraths, und der Bundesrath hat sich in einer Plenarsitzung, welche unmittelbar vor der entscheidenden dritten Berathung des Kunstbuttergesetzes im Reichstage stattfand, mit den Reichstagsbeschlüssen zweiter Lesung, selbstverständlich in vertraulicher Weise beschäftigt. In parlamentarischen Kreisen verlautete denn auch unmittelbar nach der in Rede stehenden Bundesrathssitzung, daß die Aufnahme des Verbots der Mischbutter in das Gesetz im Bundesrath nicht als das Zustandekommen des Gesetzes in Frage stellend angesehen werde. Der nachher angenommene Abänderungsantrag Schreiner, der den zulässigen Procentsatz der Rahm von 4 auf 10 Proc. erhöhte, wurde als Compromißantrag im Sinne der Bundesrathsmajorität betrachtet. Um so überraschender war es, daß Staatsminister v. Bötticher bei der dritten Berathung mit größter Entschiedenheit den Beschluß der zweiten Lesung sowohl wie den Antrag Schreiner bekämpfte, allerdings nur in seinem Namen und ohne eine Erklärung im Namen des Bundesraths, wie solche in früheren besseren Zeiten regelmäßig bei Beginn der zweiten oder mindestens der dritten Berathung im Reichstage abgegeben wurde. Minister v. Bötticher hätte gar nicht nöthig gehabt, sich in so eingehender Weise, wie er gethan, darüber auszulassen, daß das Verbot der Mischbutter sich nicht rechtfertigen lasse und daß der Erfolg, den man von demselben erwarte, nicht eintreten werde, wenn er den Herren Agrariern hätte sagen können, daß die Aufrechterhaltung dieses Verbots gleichbedeutend sein werde mit dem Scheitern des Gesetzes. Minister v. Bötticher hat einen letzten Versuch gemacht, an die Mäßigung der Agrarier zu appelliren, und nachdem dieses mißlungen ist, **wird das Gesetz**, wie man jetzt annimmt, **zur Vollziehung gelangen.**

Daß der § 2 nur mit einer Majorität von 21 Stimmen beschlossen wurde, kann nicht ins Gewicht fallen. Das famose Dienstwohnungsgesetz ist nur mit einer Stimme Mehrheit beschlossen und dennoch publicirt worden. Im Princip ist gegen die Respectirung der Mehrheit des Reichstages seitens des Bundesraths nichts einzuwenden, um so weniger, als Minister v. Bötticher der Majorität anheimgab, zunächst die Wirkung des Gesetzes ohne Verbot der Mischbutter abzuwarten; falls diese der Erwartung nicht entspreche, könne ja das Mischbutterverbot später folgen. Da ist es schon besser, den Versuch sofort zu machen und die Agrarier durch die Praxis eines besseren zu belehren. Daß in diesem Falle auch ein Theil der nationalliberalen Partei sich den Agrariern angeschlossen hat, ist zu bedauern, kann aber die Entschließungen nicht ausschließlich beeinflussen. Zu bedauern bleibt nur, daß der Reichstag eine namentliche Abstimmung über den entscheidenden § 3 sorgfältig vermieden hat.

* **[Fürstbischof Kopp's Lebenslauf.]** Einem von der „Germania" gebrachten Artikel entnehmen wir folgende interessante Einzelheiten über den Lebenslauf des designirten Fürstbischofs Dr. Kopp: Derselbe ist ein Mann aus dem Volke. Er ist geboren

---

Die Palmeninsel.

Nachdruck verboten.

9) Novelle von Besant und Rice.

(Fortsetzung.)

IV.

Else's Freund.

„Ich denke, Else", sagte Herr Martin, früher der Professor genannt, „das ist ein Kapitel, welches die Phantasie anfeuert und das Blut kochen und die Pulse rascher schlagen macht. Fühlen Sie nicht Ihr großmüthiges, junges Herz mächtig bewegt?

Er las aus einem Manuscript vor, während ein junges Mädchen an einem offenen Fenster saß und zuhörte. Es war ein Zimmer im ersten Stock in einer sehr anständigen Straße nahe bei Bloomsbury. Ein Scherben voller Reseda stand auf dem Fensterbrett und half der Einbildungskraft der Zuhörerin, dem Vorleser zu folgen und sich weit, weit fortzuträumen über Wälder und Wiesen, Berge und Ströme. Das Mädchen war kaum 18 oder 19 Jahre alt; sie gab eine sehr kritische Zuhörerin ab und schüttelte zweifelhaft mit dem Kopf. Dieser Kopf hatte eine allerliebste Form, und die Haare waren auf demselben nach der neuesten Mode geordnet. Ihr Gesicht gehörte zu einem nicht ungewöhnlichen Typus; seine Schönheit beruhte hauptsächlich auf feinem Ausdruck. Das ist eine gute, sichere Art von Schönheit; denn sobald sie über das Herz eines Mannes Gewalt gewonnen hat, so breitet sie sich darin aus und wurzelt sich so tief, daß er gleichgiltig wird gegen jedes andere Gesicht in der Welt.

Herr Martin, nicht mehr der Herr Professor, darauf hatte er verzichtet und beschäftigte sich jetzt nur damit, sein Glück als Schriftsteller zu versuchen, lebte als Miether in dem Hause. Er hatte schon in demselben gewohnt, ehe er in's Ausland gegangen war, so daß er als alter Freund in des Haus zurückkehrte. Else war ein Schulmädchen gewesen, als er fortging, und eine erwachsene junge Dame geworden, als er heimkehrte. Es war außer ihm nur noch ein Aftermiether in der Familie, ein alter Herr, der nicht viele Umstände machte. Von dem, was diese beiden Herren bezahlten, bestritt Elses Mutter, eine Wittwe, die Kosten für Miethe und Steuern und einen Theil der Familienbedürfnisse. Den ganzen Tag über bis halb acht des Abends beschäftigte sich Else als Erzieherin bei einem Kinde von fünf oder sechs Jahren; des Abends war sie nach alter Gewohnheit aus ihrer Kinderzeit die Gefährtin und Vertraute des Herrn Martin, der als ein angenehmer, unterhaltender, gutmüthiger Mann Gesellschaft, und zwar besonders jugendliche, weibliche Gesellschaft ungemein liebte. Manchmal ging sie mit ihm spazieren, oder sie saß bei ihm und las mit ihm, oder sie ging auch wohl mit ihm ins Theater, so daß es in gewissen Kreisen höchst anstößig gewesen wäre; aber in Elses Kreis schadete es nichts. Sie hatte keine guten Freunde, die nach Herrn Martins Absichten fragten, und er hegte auch keine Absichten, wenigstens bis jetzt nicht; denn für ihn war Else immer noch das Kind, dessen er sich seit seinem letzten Aufenthalt in London erinnerte; außerdem besaß er kein Einkommen und wanderte auf dem dornenvollen Pfade Literatur, erträumte und vertheilte große Reichthümer, schätzte sich indeß einstweilen noch glücklich, wenn man ihm ein Buch zur Beurtheilung zuschickte, oder wenn ein Artikel von ihm angenommen wurde, oder wenn ihm ein glücklicher Gedanke einfiel, den er später ausarbeiten zu können hoffte. Sich in Else zu verlieben, der Gedanke lag ihm ebenso fern wie ihr. Er war zehn Jahre älter als sie, was bei achtzehn ein entsetzlicher Unterschied zu sein scheint. Sie wußte überdies, daß er schon eine junge Dame liebte, die schön war wie eine Königin, die er aber nie heirathen konnte wegen eines gewissen Arthur, der ihm auf irgend eine Weise im Wege stand. Diese junge Dame befand sich in England, sie war in seiner Gesellschaft über den Ocean geschifft; aber er besuchte sie nie, weil er, wie Else meinte, wohl fühlte, daß es sehr schlimm für ihn sein würde, wenn er sich noch mehr in diese hoffnungslose Liebe verstrickte. Außerdem ist es durchaus nöthig, daß sich ein Schriftsteller den Kopf klar hält, und in der Novelle, die er eben schrieb und aus der er ihr manchmal des Abends vorlas, war ein Mann so wahnsinnig verliebt in eine junge Dame, die der Held sowohl als der Schriftsteller für ein vollkommenes Wesen hielten, die aber Else höchst sonderbar vorkam, daß er, schon um die Erregung seines Helden zu schildern, sich selbst vor jeder Aufregung hüten mußte. Für jetzt hatte er alles, dessen er an Gefühl fähig war, für die Schilderung dieser leidenschaftlichen Liebe aufzusparen. Erst wenn das Werk fertig war, durfte er daran denken, Virginien aufzusuchen, deren Namen Else schon hunderte von Malen gehört hatte.

Sie schüttelte jetzt kritisirend das Haupt.

„Ich denke, es ist eine sehr wirkungsvolle Scene", bemerkte sie; „aber im wirklichen Leben könnte so etwas nicht vorkommen."

„Und warum nicht?"

„O, ich weiß es nicht. Ich stelle mir vor, sie würden böse mit einander werden, auseinandergehen und die ganze Geschichte abbrechen."

„Es wird mir jetzt erst klar, mein Kind, daß Sie nicht die leiseste Idee von der Leidenschaft der Liebe haben. Wie sollten Sie auch?" seufzte er; „aber ich! ich habe Erfahrung darin. Ich male nur unter einem anderen Namen meine eigenen Gefühle gegen Virginie aus."

„O!" lachte sie ungläubig, „Ihre Leidenschaft! Aber Sie sind sogar in Verzweiflung, und doch — scheinen Sie dabei so glücklich zu sein, als hätten Sie keine Leidenschaft!"

„Der Stachel ist verborgen", sagte er. „Es ist wie mit dem härenen Hemde. Mancher lustige alte Ritter trug es ohne Wissen seiner Freunde, und erst nach seinem Tode wurde es bekannt."

„Ja", versetzte sie scharf; „aber unter dem härenen Hemde werden sie wohl eins von Flanell getragen haben. Warum können Sie die Dinge nicht darstellen, wie sie sind, und die Leute reden lassen, wie sie wirklich reden? Das würde ich viel lieber lesen."

„Tiefer Kenner der menschlichen Natur! Erinnern Sie sich nur gefälligst, daß es im Reiche der Kunst nicht sowohl darauf ankommt, die Natur ganz getreu nachzuahmen, als vielmehr darauf, die Dinge so zu schildern, wie sie sein sollten, — aber nicht sind. Im wirklichen Leben geschehen die Ereignisse nicht in dramatischer Ordnung, und das rechte Wort wird oft nicht zur rechten Zeit ausgesprochen. Auch fehlt es an Ueberraschungen; das wirkliche Leben, Else, ist manchmal sehr einförmig."

„Entsetzlich einförmig!" wiederholte die achtzehnjährige Philosophin. „Zum Sterben einförmig ist es manchmal!"

„Ja, und flach und unglücklich! Und gerade die kleinen Dinge sind es, die es oft am unglücklichsten machen, nicht große Leiden. Laune und Mangel an Sympathie und Mangel an Veränderung und Mangel an Geselligkeit, das, glaube ich, sind die Hauptursachen des häuslichen Unglücks, die noch kein männlicher Schriftsteller den Muth hatte zu schildern. Ueber all' diesen kleinlichen Krimskrams des alltäglichen Lebens zu schreiben, das ist die Frauenarbeit. Das wirkliche Leben? O nein! ich werde nie das wirkliche Leben beschreiben; ich halte es mit dem romantischen."

„Mangel an Veränderung scheint mir das Schlimmste von allem", fuhr Else fort. „Denken Sie zum Beispiel mein armer Vater. Er ist in London geboren, lebte in London und kam nie aus London heraus, weil er es einfach nie konnte. Hampstead bezeichnete er schon mit „auf dem Lande"; weiter hatte er keinen Begriff vom Lande, und ich ebensowenig, bis Sie kamen, und wir anfingen, zusammen umherzuwandern."

„Ja", erwiderte der große, wenn auch zur Zeit noch unbekannte Schriftsteller, „wir haben förmliche Pilgerreisen gemacht des Sonntags, nicht wahr? Wir haben uns beide auf den Fluß gewagt bei Hampton, dem glücklichen Hampton! Wir kennen das Parterre im Theater! Muth, Else! Für Sie darf das Leben nicht einförmig sein."

„Wenn nur das Leben wenigstens ehrlich wäre!" versetzte das Mädchen leidenschaftlich. „Aber ich selbst bin eine ganz gewöhnliche Lügnerin und Betrügerin!"

als der Sohn blutarmer braver Eltern — sein Vater war Weber — am 24. Juli 1837 zu Duderstadt auf dem hannoverschen Eichsfelde. Zuerst in der katholischen Bürgerschule seiner Vaterstadt erzogen, veranlaßte später der Commissarius Dr. Seiters, daß der Knabe dem Duderstädter Progymnasium zugeführt werde. Daselbst studirte er von 1849 bis 1852 und dann bis 1856 am Gymnasium Josephinum in Hildesheim. Darauf stand er zwei Jahre lang im hannoverschen Staatsdienste als Telegraphist. Im Herbst 1858 ging er nach Hildesheim und studirte nunmehr von 1858 bis 1861 an der dortigen bischöflichen theologisch-philosophischen Lehranstalt. Im Jahre 1861 wurde Georg Kopp in das Hildesheimer Priesterseminar aufgenommen, am 28. August 1862 empfing er die Priesterweihe. Von jetzt ab wirkte er drei Jahre lang zuerst als Schulvicar am Waisenhause zu Henneckenrode, dann als Caplan zu Detfurt. Im Jahre 1865 wurde er unter dem Bischof Eduard Jacob unter Verleihung eines Lectorats am Dome als Hilfsarbeiter am bischöflichen Generalvicariat in Hildesheim herangezogen. Im Jahre 1871 wurde er von Pius IX. zum Notarius apostolicus ernannt. Als nach dem Tode Eduard Jacob's der bisherige Generalvicar der Diöcese Hildesheim, der Bischof Wilhelm, am 31. Dezember 1871 den bischöflichen Stuhl von Hildesheim bestiegen hatte, ernannte er bald darauf, im Februar 1872, den Assessor Kopp zum Generalvicar und Domcapitular. Am 2. November 1881 ward er durch päpstliches Breve zum Bischof von Fulda ernannt.

* [Englische Anerkennung deutscher Handelstüchtigkeit.] Noch niemals mag die Tüchtigkeit des deutschen Ausfuhrhandels von englischer Seite so offene und unbefangene Anerkennung erfahren haben, wie durch den englischen Consul zu Santos (Brasilien) in seinem neuesten Bericht. Derselbe erzählt, wie der Handel in Glaswaaren und Steingut und neuerdings sogar in Messerschmiedewaaren, einem der wichtigsten englischen Ausfuhrerzeugnisse, in deutsche Hände übergegangen sei, insbesondere wie ein größeres deutsches Haus in Santos wie in den Provinzstädten deutsche Messer und Scheeren eingeführt habe, welche, obgleich an Güte dem englischen Erzeugniß zweifellos (?) nachstehend, dennoch den Anforderungen der Käufer genügten und dabei um 75 Procent billiger waren, und es fährt der Bericht fort:

„Im allgemeinen ist der Deutsche vielleicht der einzige ernsthafte Mitbewerber Englands. Von anderen Nationen hat die englische Industrie nichts zu fürchten. Man hat sich daran gewöhnt, die deutsche Waare als „billig und schlecht" zu verlachen. Indessen gewinnt dieselbe immer mehr Gunst und Verbreitung. Früher schreckten die Deutschen nicht davor zurück, englische Fabriksmarke nachzuahmen. Heute haben sie den Muth, ihre eigenen Marken zu führen, und ihre Erzeugnisse beginnen den englischen an Güte gleichzukommen, sind aber stets billiger als diese. Abgesehen von den wohlfeilen Preisen, zu welchen die Deutschen ihre Waaren herstellen und befördern, haben auch die deutschen Kaufleute die beste Vorbildung. Die deutschen Kaufleute im Auslande sind kluge, fleißig arbeitende Leute, gewöhnlich von vorzüglicher Bildung; sie besitzen gesellschaftliche Lebensart, haben groß angelegte vorurtheilsfreie Ansichten und die Fähigkeit, sich beliebt zu machen."

Schließlich fragt der erwähnte englische Consul: „Wenn es wirklich wahr ist, daß nur der deutsche Handel dem englischen ein ernster Mitbewerber ist, weshalb reisen englische Kaufleute nicht nach Sachsen oder dem Rhein, um an Ort und Stelle leichter zu erforschen, was auf dem Umwege über entlegene Consulate unmöglich so erfolgreich zur Kenntniß gebracht werden könnte?"

* [Die Deutschen auf Hawaii.] Obwohl der hawaiische Gesandte in London die Gerüchte, daß eine Revolution auf den Sandwichsinseln ausgebrochen sei, in Abrede stellt, soll es nach einer Newyorker Depesche des „Standard" doch sicher sein, daß die Deutschen auf Hawaii durch ihren Consul gegen die schreiende Mißwirthschaft in dem kleinen Königreiche Einspruch erheben ließen. Es verlautet ferner aus Newyork, daß Segelschiffe weitere Sendungen von Waffen und Munition nach Honolulu bringen; doch sollen die Waffen für den Schutz der Plantagen und nicht für revolutionäre Zwecke bestimmt sein.

* [Mit Bismarck auf „Du und Du".] Sächsische Blätter erzählen mit Behagen folgende erbauliche Geschichte: Einer unserer sächsischen Reichstagsabgeordneten, welcher mit dem ältesten Sohn des Reichskanzlers eine gewisse Aehnlichkeit besitzt, wurde vor einiger Zeit zu einer Soirée seitens des Reichskanzlers eingeladen. Unser Abgeordneter stand in eine Fensternische gelehnt und lauschte gespannt den interessanten Bemerkungen des Hausherrn, welcher auf dem Kanapée saß, die historische lange Hauspfeife rauchend. Der Stoff, nämlich das bairische Bier, neigte sich zum Ende, und der Reichskanzler, bekanntlich ein aufmerksamer Wirth, bemerkte, daß bereits mehrere seiner Gäste hinter leeren Krügen saßen oder standen. Der Befehl zur Anschaffung neuen Stoffes war bereits vor einigen Minuten ertheilt. Der Reichskanzler wendete sich halb nach der Fensternische und sagte: „Ach, Du, sieh doch 'mal auf den Hof hinunter, ob denn der mit dem Bier noch nicht kommt." „Mit dem größten Vergnügen, Durchlaucht!" erwiderte unser Abgeordneter. Verwundert blickte Fürst Bismarck bei dem Klang der Stimme auf. „Ach, verzeihen Sie", sagte er, „ihr Profil hat mich getäuscht, ich glaubte, mit meinem Sohn zu reden!" „O, ich bitte, das macht nichts, Durchlaucht!" entgegnete unser Reichsbote, „die Verwechslung kann mir nur zur Ehre gereichen!" Beide lachten herzlich, und der betreffende Mandatträger erzählt seit der Zeit mit begreiflichem Behagen, wie er mit dem Reichskanzler auf „Du und Du", natürlich nur einseitig, steht.

* [Der verstorbene Geh. Oberregierungsrath Dr. Krätzig] ist in die Geschichte des Culturkampfes übergegangen, ohne daß sich bewahrheitet hat, was ihm Jahre lang nachgesagt wurde, er wäre der eigentliche Vater des Culturkampfes gewesen. Schon bei seinen Lebzeiten wurde diese Charakterisirung seiner amtlichen Thätigkeit in der katholischen Abtheilung des Cultusministeriums als eine irrige vom Reichskanzler selbst, der in der angegebenen Weise über Dr. Krätzig sich geäußert hatte, zurückgenommen, und zwar erfolgte der Widerruf bald nach Feststellung der Thatsache, daß er niemals geheime Schriftstücke an hiesige einflußreiche Ultramontane zur Weiterbeförderung an Pius IX. abgegeben hätte. Dr. Krätzig's Einfluß war, schreibt dazu die „Magdeb. Ztg.", einfach deshalb ein weitreichender, weil er sich der besonderen Gunst des Cultusministers v. Mühler zu erfreuen hatte, dessen kirchenpolitische Ansichten von denen seines Rathes so gut wie in Nichts sich unterschieden. Hatten lange vor Ausbruch des Culturkampfes die Hintermänner der katholischen Abtheilung eines unbedingten Einflusses sich zu rühmen, so lag dies an dem romanisirenden Protestantismus des geistlichen Ministers Herrn v. Mühler. Dr. Krätzig war als strenggläubiger Katholik ein Mann nach dem Herzen Mühler's, und sind Bismarck'sche Klagen über den Widerstand laut geworden, den er in seiner nächsten amtlichen Umgebung fand, so war an den vorgekommenen Störungen der Cultusminister weitaus mehr Schuld, als der erst in zweiter Reihe stehende Geheime Rath Krätzig. Dr. Krätzig war ein gewandter Arbeiter, aber nicht ein Mann von Geist. Es hieße ihn überschätzen, wollte man ihm eine irgendwie entscheidende Wirksamkeit beilegen.

* Posen, 26. Juni. In der gestrigen Versammlung der Brenner und Spiritus-Interessenten der Provinz Posen, an welcher sich die Spitzen der Provinzbehörden betheiligten, wurde die Gründung eines Zweigvereins des Vereins der Spiritusfabrikanten Deutschlands für die Provinz Posen beschlossen. Dagegen ist die Bildung von Kreisverbänden vorläufig abgelehnt worden.

Dänemark.

Kopenhagen, 22. Juni. Während die Studentinnen an der hiesigen Universität sich bisher fast ausschließlich dem medizinischen Studium widmeten, wird neuerdings von einzelnen auch Jura studirt. Ende voriger Woche bestand Fräul. Nanna Berg, Tochter des früheren Folkethingspräsidenten, das „dänische juridische Examen" mit höchster Auszeichnung.

Bulgarien.

* [Der Prinz von Coburg] wird neuerdings wieder als Candidat für den bulgarischen Thron genannt. Der Prinz, der bekanntlich in Wien lebt, selber soll durchaus gewillt sein, eine auf ihn fallende Wahl anzunehmen. Russischerseits scheint aber vorläufig jedenfalls noch seine Candidatur auf Schwierigkeiten zu stoßen.

Rußland.

* [Aus den Ostseeprovinzen.] Die Russificirung der Universität Dorpat verläuft doch nicht so glatt, wie die panslavistischen Heißsporne sich gedacht hatten. Dem „Hann. Cour." wird aus Petersburg gemeldet: Die Vorschrift des Curators Kapustin, vom nächsten Semester an die Vorlesungen in russischer Sprache zu halten, beantworteten sämmtliche Professoren der Dorpater Universität mit ihrem Entlassungsgesuch. Die Ausführung dieser Maßregel ist daher auf drei Jahre verschoben.

Asien.

* [Die Russen in Centralasien.] Der Telegraph meldete kürzlich, daß eine russische Truppenabtheilung in Karategin eingetroffen sei, um von dort wahrscheinlich nach Badakschan vorzudringen, daß aber die bokharischen Behörden ihr den Weitermarsch nicht gestatten wollen. Der russische Commandant habe sich daher direct an den Emir Abdul-Ahad gewendet. Von Russisch-Turkestan führen nämlich nur zwei Straßen nach dem Khanate Badakschan, und zwar die eine über Karategin, das im Süden Boharas liegt, und die andere wieder durch das Khanat Wahan. Erstere Straße ist zwar die kürzere, aber ungemein schwierig zu passiren, da sie über die steilen Höhen des Wanschgebirges führt. Letztere Straße hingegen ist zwar bedeutend bequemer, da sie über nicht allzu hohe Berge führt, dagegen aber bedeutend länger und sie geht noch dazu durch ein Gebiet (Wahan), dessen Neutralität Rußland schon 1872 in dem zwischen Granville und Gortschakow abgeschlossenen Vertrag zugestanden hat. Sollte nun der Emir von Bokhara den Russen den Durchzug durch Karategin gestatten, so könnten diese binnen 6 Tagen an den Grenzen Badakschans und nach noch ferneren 3 Tagen vor der Hauptstadt dieses Khanats, Fais-Abad, am Amu-Darja stehen, wo der ihnen befreundete Khan Abdullah residirt. Von Fais-Abad führt dann längs des linken Ufers des Amu-Darja eine Hochstraße nach der afghanischen Stadt Balkh.

Amerika.

* [Vermehrung der Feiertage in Amerika.] Man schreibt dem „Volkswohl" aus Newyork: Bisher hielten es die Nationalöconomen in Amerika für ein Glück, daß das Productionsquantum nicht durch so viele kirchliche und andere Feiertage wie in europäischen Staaten verringert wurde. Nun hat sich dies Verhältniß mit einem Schlage geändert. Seit 5 Jahren halten die Arbeiter-Organisationen je am 1. Sept. öffentliche Umzüge ab; dies wurde in allen größeren Städten zur Norm, und nun ist auf Betreiben der Leiter der Arbeiterbewegung bereits von vielen Legislaturen der Union der 1. Sept. als „Arbeiterfeiertag" gesetzlich eingeführt. Ein Feiertag mehr hat nicht viel zu bedeuten. Nun wurde aber von beiden Häusern der Legislatur des Staates Newyork ein Gesetz beschlossen, womit die zweite Hälfte des Sonnabend als gesetzlicher Feiertag erklärt wird. Das sind also einschließlich des 1. September siebenundzwanzig Tage im Jahre oder dreiundeinhalb Arbeitswochen, welche da mit einem Schlage der Production entzogen werden! Es ist sehr wahrscheinlich, daß die meisten industriellen Staaten der Union dem Beispiel Newyorks ebenso folgen werden, wie sie mit der Feiertagserhebung des 1. Septbr. gefolgt sind. Die Frage aber ist, ob man die Arbeiter und Fabrikanten, welche arbeiten und arbeiten lassen wollen, zur Anerkennung dieses Gesetzes zwingen kann. Ein Theil der Arbeiter wird natürlich auf die Ausführung des Gesetzes dringen, ohne sich den Lohn verkürzen lassen zu wollen, die Fabrikanten werden sich dagegen wehren, die Folgen sind dann vermehrte Ausstände, und statt der 27 neuen Feiertage wird für viele möglicherweise doppelt und dreifach soviel Zeit verloren gehen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 27. Juni. Der Kaiser nahm gestern Vorträge von dem Präsidenten und den Vicepräsidenten des Staatsministeriums und dem General-Intendanten der königlichen Schauspiele, heute von dem Chef des geheimen Civilcabinets entgegen und machte dann bei dem regelrechten Fortschreiten der Genesung Ausfahrten wie an den vorigen Tagen.

— Auf Grund des Socialistengesetzes wird vom hiesigen Polizeipräsidium die Lohncommission der Zimmerer durch im „Reichsanzeiger" publicirte Bekanntmachung verboten.

— Die „Voss. Ztg." brachte vor einigen Tagen eine ihr von einem gelegentlichen Correspondenten gemachte Mittheilung aus serbischen Quellen, wonach es sich bestätige, daß der Rath des deutschen Gesandten in Belgrad Grafen Bray viel zur Berufung des Herrn Joan Ristic an die Spitze des neuen Cabinets beigetragen habe. „Diese Thatsache", fügt der Correspondent der „Voss. Ztg." hinzu, „wird nicht nur in den Belgrader diplomatischen Kreisen offen zugestanden, sondern auch von Personen bestätigt, welchen gegenüber König Milan gewisse Verpflichtungen zur Offenheit besitzen. Die „Nordd. Allg. Ztg." bezeichnet diese Mittheilung der „Voss. Ztg." als tendenziös und unwahr.

— In diplomatischen Kreisen wird, wie die „Kreuz-Ztg." mittheilt, erzählt, daß weder die russische noch die österreichische Regierung in diesem Jahre beabsichtigen, Einladungen an fremde Offiziere zu den Manövern ergehen zu lassen.

— Der Staatssecretär v. Bötticher ist in Begleitung des Ministerialdirectors Bosse gestern früh zur Theilnahme an dem berufsgenossenschaftlichen Verbandstage nach Frankfurt a. M. abgereist. Es wird, nach dem „Deutschen Tagebl." nicht für unwahrscheinlich gehalten, daß sich Hr. Bötticher von Frankfurt aus zum Reichskanzler Fürsten Bismarck nach Friedrichsruh begeben und etwa Mittwoch oder Donnerstag wieder hier eintreffen werde.

— Die erste Torpedoboots-Division mit dem Divisionschef Prinz Heinrich ist am 27. Juni von Chatham nach Kiel in See gegangen.

— Der Gesetzentwurf betreffend den Verkehr mit Wein ist bekanntlich vom Bundesrath an die Ausschüsse zurückverwiesen worden. Wie unser △-Correspondent meldet, hängt dies damit zusammen, daß Baiern verschärfte Bestimmungen wünschte, womit sich auch Sachsen und Württemberg einverstanden erklärten.

— Nach der „Kreuzztg." hat die Commission für Ausarbeitung des Entwurfs eines deutschen bürgerlichen Gesetzbuchs ihre Arbeiten nunmehr zum Abschluß gebracht. Gegenwärtig ist die Commission nur noch mit der Durchsicht und letzten Revision des Entwurfs beschäftigt, dessen Fertigstellung aber in etwa 8 Tagen ebenfalls zu erwarten steht, worauf der Vorsitzende Dr. Pape und die Mitglieder in die Ferien gehen werden. In der letzten Zeit hat die Commission sich sehr eifrig und anstrengend mit dem letzten (fünften) Theil des Gesetzbuchs beschäftigt. Derselbe betrifft das Erbrecht und ist vom königl. bairischen Ober-Landesgerichtspräsidenten Dr. Schmitt redigirt worden. Die Beendigung der ersten Lesung des bürgerlichen Gesetzbuches wäre schon einige Wochen früher erfolgt, wenn nicht Meinungsverschiedenheiten in Sachen des Erbrechts und des internationalen Rechts hervorgetreten wären. Der Gesammtentwurf dürfte, wie es heißt, nunmehr der öffentlichen Kritik unterbreitet werden. In welcher Form dies geschehen werde, soll noch unentschieden sein. Die Commission wird ihre Ferien anfangs September beenden und dann die Ausarbeitung des Einführungsgesetzes für die einzelnen Länder, Landschaften und Rechtsgebiete vornehmen.

— Nach einem Petersburger Telegramm der „Krzztg." dürfen handeltreibende, nach Petersburg kommende Juden nach einer Verfügung dort nur eine Woche Handel treiben.

Köln, 27. Juni. Bei dem Mülheimer Eisenbahnunfall sind nur 2 Damen aus Berlin schwerer verletzt worden, und zwar Mutter und Tochter. Die übrigen, etwa 15—20, sind nur leicht verletzt, auf der Unglücksstätte verbunden worden und sofort weitergereist.

Frankfurt a. M., 27. Juni. Wolff's Bureau meldet: Bei der Versammlung von Vertretern der Berufsgenossenschaften behufs Begründung eines Verbandes der deutschen Berufsgenossenschaften waren etwa 150 Vertreter von Genossenschaftsvorständen anwesend. Außerdem wohnten der Staatssecretär v. Bötticher, Ministerialdirector Bosse, Präsident Bödiker und Oberbürgermeister Miquel der Verhandlung bei. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser. Nachdem darauf die Versammlung durch das Frankfurter Lokal-Comité begrüßt worden war, sprach Staatssecretär v. Bötticher seine Freude darüber aus, daß ihm die Einladung Gelegenheit gebe, den Vertretern der deutschen Industrie seinen Dank auszusprechen für die eifrige und verständnißvolle Mitarbeit an den socialpolitischen Maßregeln, welche der Förderung des inneren Friedens gewidmet seien. Wenn diese Gesetzgebung Fehler enthalte, so liege der Grund darin, daß man sich nicht auf Erfahrungen stützen konnte. Anfangs sei die Reichsregierung in Sorge gewesen, ob sich innerhalb der Industrie das erforderliche opferbereite Entgegenkommen finden werde; nach den jetzigen Erfahrungen sei dieser Zweifel geschwunden. Die Regierung gehe mit Zuversicht daran, den Berufsgenossenschaften weitere Aufgaben zuzuweisen, welche durch die Altersversicherung bedingt seien. Dieser Gesetzentwurf werde voraussichtlich früher zum Abschluß kommen, als man anfangs zu hoffen wagte. Dann werde Deutschland auf dem Gebiete der Humanität eine Gesetzgebung besitzen, wie kein anderes Land, die aber hoffentlich auch auf andere Länder vorbildlich einwirken werde. Die heutige Organisation solle die noch vorhandenen Mängel und Unebenheiten beseitigen helfen. In diesem Sinne wünsche er den Bestrebungen von Herzen Erfolg. — Holtz-Berlin referirte über die Statuten des zu gründenden Verbandes und hob die große Bedeutung des Unfall-Versicherungsgesetzes hervor, wodurch zum ersten Male eine selbstständige, wohlorganisirte Vertretung der gesammten deutschen Industrie geschaffen sei, welche wohl befähigt und berufen sei, über die Unfallversicherung hinausgehende Aufgaben zu lösen. Redner hebt die große Entwickelungsfähigkeit der Berufsgenossenschaften hervor, deren Organisation stets als einer der fruchtbarsten gesetzgeberischen Gedanken des Reichskanzlers anerkannt werde. Es sei nothwendig, eine Vereinigung zu bilden, welche das Interesse der Gesammtindustrie vertrete und es ermögliche, daß die Erfahrungen Einzelner der Gesammtheit zu Gute kommen. Präsident Bödicker constatirte, um Mißverständnissen vorzubeugen, daß alle Berufsgenossenschaften das gleiche Maß von Selbständigkeit genießen, daß das Verhältniß derselben zum Reichsversicherungsamt jeden Zweifel an der Harmonie derselben ausschließe. — Das Statut wurde hierauf en bloc angenommen, die Wahl des geschäftsführenden Ausschusses jedoch vertagt.

München, 27. Juni. Die Vermögensverwaltung des Königs Otto beabsichtigt, das Theater am Gärtnerplatz dem Magistrat abzutreten. — Der Kammersänger Kindermann ist unter Enthebung von seinen contractlichen Verpflichtungen zum Ehrenmitglied des Hoftheaters ernannt worden.

Wien, 27. Juni. Der König von Serbien besuchte heute Nachmittag einige Mitglieder des diplomatischen Corps. Der Kaiser und der König von Serbien nahmen darauf an dem vom Kronprinzenpaar zu Ehren des Königs von Serbien veranstalteten Diner in Laxenburg Theil, wo sie sich gleichzeitig von dem heute nach Galizien abreisenden Kronprinzenpaar verabschiedeten.

Paris, 27. Juni. Das unzeitiggemäße Meeting, welches auch zur Verherrlichung des Generals Boulanger dienen sollte, hat im Lager der Patriotenliga Zwietracht hervorgerufen. Mehrere bedeutende Mitglieder des Comité's protestiren gegen das Vorgehen Déroulèdes und erklären ihren Austritt. Das Lyoner Comité veröffentlicht eine mißbilligende Erklärung. Es werden jedoch noch keine Stimmen laut, welche die Nützlichkeit der Auflösung der Patriotenliga befürworten.

— General Jung, der bekannte, intime Mitarbeiter des Generals Boulanger, ist zum Gouverneur von Dünkirchen und zum Obercommandanten der dortigen Festungsgruppe ernannt, also kaltgestellt worden.

London, 27. Juni. Dem Reuterschen Bureau wird aus Simla gemeldet: Der Aufstand der Ghilzais gegen den Emir ist in voller Abnahme begriffen. Viele Ghilzais seien nach Hause zurückgekehrt.

— Der Abgeordnete von North-Kensington, Lionel Cohen, conservativ, ist heute gestorben.

London, 27. Juni. Die „Morningpost" will wissen, Frankreich hätte neuerdings seinen Botschafter Montebello instruirt, der Pforte die Wiederaufnahme der französischen Forderungen betreffs der Hüterschaft der heiligen Orte im Orient in Aussicht zu stellen, falls die Pforte die Convention mit England wegen Aegyptens ratificire. Unter diesen Umständen habe die Pforte bei England angefragt, ob sie im Falle der Ratification der ägyptischen Convention auf wirksame Ausführung der Convention von Cypern seitens Englands rechnen könne.

Rom, 27. Juni. Ein Telegramm der „Germ." sagt: Die Abreise des Consultors der Propaganda Msgr. Persico nach Irland wurde im letzten Augenblicke suspendirt.

Rom, 27. Juni. Binnen kurzem wird der Papst ein Rundschreiben an die bairischen Bischöfe erlassen met der Aufforderung, daß derselbe darauf dringen soll, daß der Religionsunterricht in den Schulen nicht benachtheiligt werde.

Petersburg, 27. Juni. Wolff's Bureau meldet: Die Nachricht der „Morningpost" über russische Entschädigungsansprüche im Orient bei der Pforte wegen der bulgarischen und ägyptischen Angelegenheiten werden von bestunterrichteter Seite als unbegründet bezeichnet. Auch gelten die Meldungen der „Morningpost" betr. französischer Forderungen höchst unwahrscheinlich.

Chicago, 27. Juni. In dem Waarenlager der „Chicago Packing a. Provision Company" brach gestern Nacht ein verheerendes Feuer aus. Die sämmtlichen Gebäude, welche die Oberfläche von fünf Acres bedecken, sind zerstört. Mehrere Millionen Pfund Speck und Schmalz verbrannten. Die „Armour Carming Company" büßte 700 Fässer Schweinefleisch und 600 Schweine ein. Der Gesammtschaden wird auf 1¼ Millionen Dollars geschätzt.

Danzig, 28. Juni.

* [Danziger Oelmühle.] In seiner heutigen Sitzung hat der Aufsichtsrath der Gesellschaft beschlossen, der Generalversammlung nach reichlichen Abschreibungen eine Dividende pro 1886/87 von 7 Proc. für die Prioritätsactien und von 9 Proc. für die Stammactien der Danziger Oelmühle, Petter, Patzig u. Co. in Vorschlag zu bringen.

≙ [Der Erbgroßherzog von Oldenburg], welcher sich, wie bereits gestern Abend mitgetheilt, in Danzig befindet*, mußte wegen eines Schadens, den die Maschine seiner Dampfyacht „Lensahn" erlitten, auf der Reise von Königsberg nach Oldenburg in den Hafen von Neufahrwasser einlaufen. Die Maschine wird seitens der Hafenbau-Inspection reparirt. Gestern Mittag wurde der Erbgroßherzog durch die Salonyacht des Ober-Werft-Directors von Neufahrwasser abgeholt; er stieg an der Werft ab und begab sich nach Besichtigung derselben in Begleitung des Adjutanten des Ober-Werft-Directors, Lieutenant z. S. Ferber, zum Offizier-Casino des Husaren-Regiments in der Husaren-Kaserne, wo von 3 Uhr ab ein Diner eingenommen wurde. Der Brigade-Commandeur, Herr Oberst v. Schack, sowie der Regiments-Commandeur nahmen ebenfalls am Diner Theil.

≙ [Der Präsident der Eisenbahn-Direction zu Bromberg], Herr Pape, traf gestern Abend von Dirschau kommend mit dem Ueberführungszuge 6 Uhr 30 Min. auf dem Hohetborbahnhofe ein und fuhr nach Einrangirung des Ueberführungszuges in den Stolper Zug mittelst Maschine und des Revisionszuges als Extrazug zur Inspicirung nach Brösen und Neufahrwasser weiter.

≙ [Versetzungen.] Durch die eingetretenen Arbeiterreducirungen auf der hiesigen kaiserl. Werft haben sich

---

„Nein doch!" fiel ihr Freund und Rathgeber ein. „Wenn Miß Violet Lovelace mit ihrem Wesen und mit ihrer Arbeit zufrieden ist, so ist das genug."

„Sie verlangte eine Dame aus guter Familie für ihren Knaben", und darauf meldete ich mich. Sie war so gütig zu mir und sagte mir gleich im Anfang so viel Gutes über meine Manieren, daß ich nicht den Muth hatte, ihr die Wahrheit zu gestehen. Meine Liebe, sprach sie, ich brauche eine Lady mit feinen Manieren; denn mein Sohn wird ein Gentleman werden. Sie mögen mich nur auch ferner Miß Violet Lovelace nennen, weil das mein Bühnenname ist. Aber ich bin eine verheirathete Frau; nur mein Mann ist ein Elender, wenn er auch aus vornehmer Familie stammt. Ich lebe von ihm getrennt. Ich bin selbst eigentlich keine Lady, — Sie wissen, nur eine von der Bühne. Aber ich habe Erfolg, und wenn der Knabe einmal groß ist und Vergleiche anstellen kann, so soll er sich seiner Mutter nicht schämen. Ich habe natürlich wenig Gelegenheit gehabt, wirkliche Ladies im Privatleben kennen zu lernen. Nun wissen Sie, was ich wünsche, und wenn Sie es versuchen wollen und wollen gut und geduldig mit dem Knaben sein, so werde ich Ihnen dankbarer sein, als Worte es ausdrücken können. — So sagte sie, und ich betrog sie und antwortete, ich wollte es versuchen.

„Das Wort Lady, liebe Else", belehrte Herr Martin, indem er sein Manuscript bei Seite legte, „läßt ungefähr ebensoviel Spielraum für die Auffassung wie das Wort Gentleman."

„Wenn ich ihr gesagt hätte, daß mein Vater nur ein bescheidener Schreiber in einem kleinem Geschäftshause war, und daß meine Mutter an Herren Zimmer vermiethet, hätte sie mich dann wohl als Gouvernante angenommen? Sie wissen es ebensogut als ich, daß sie es nicht gethan hätte."

„Die Frage wäre nur, ob die Dame Sie jetzt für den Posten geeignet hielte, wenn sie alle diese Thatsachen wüßte; denn wie es scheint, hat sie Sie sehr gern, mein Kind."

„Ich glaube sicher, daß sie mich mag; denn es kann unmöglich Jemand freundlicher und rücksichtsvoller gegen einen anderen sein als gegen mich, und das macht den Betrug nur ärger."

„Nun gut. Und Sie lieben den Knaben?"

„Wer vermöchte dieses reizende Kind nicht zu lieben!"

„Wenn das der Fall ist, Else, so hören Sie nur auf, Ihren kleinen Kopf mit Skrupeln zu plagen. Genießen Sie das Glück, das Ihnen in den Wurf kommt. Sonnenschein ist selten und gütige Menschen auch. Wenn Miß Violet Lovelace Sie über Ihre Familie etwas fragen sollte, so antworten Sie, was Sie wollen, und machen Sie sich inzwischen dem Knaben so nützlich als möglich. Und nun, mein Kind, werde ich die Novelle bei Seite legen und ruhig eine Pfeife rauchen. Ich denke doch", fügte er hinzu, indem er auf sein Manuscript einen liebevollen Blick warf, „das letzte Kapitel ist äußerst wirkungsvoll. Ich möchte wohl wissen, wie Thackeray das behandelt hätte. Aber der arme Mann! er würde eine so schreckliche, inhaltsvolle Scene nie zu Stande gebracht haben. Nun gut, ich will in Ruhe meine Pfeife rauchen; Sie brauchen nicht hinauszugehen, wenn Sie nicht wollen. Nein, es wäre mir wirklich lieber, Sie blieben hier."

Und sie blieb. Konnte es einen entsetzlicheren Verstoß gegen die Sitten und Gewohnheiten einer wahren Lady geben, die Else jetzt zu Nutz und Frommen ihres Zöglings vorstellte, als wenn dieses achtzehnjährige Mädchen Abend für Abend mit einem jungen Manne von achtundzwanzig Jahren beisammen saß — und noch dazu allein! Aber Else that es gern, und Herr Martin hatte es gern, und Elses Mutter dachte nichts Schlimmes dabei; auch hatte Niemand etwas dagegen, wenn die Mutter von Zeit zu Zeit den Kopf zur Thüre hereinsteckte und auch ein wenig schwatzte. (Forts. folgt)

die Bureauarbeiten bedeutend verringert und es hat die kaiserliche Admiralität demzufolge 9 Bureaubeamte zum 1. Oktober d. J. von hier versetzt und zwar: die Herren Verwaltungs-Secretair Candit, Betriebs-Secretair Butter, Evers, sowie Werftschreiber Zill nach Wilhelmshaven; Verwaltungs-Secretär Heußler, Verwaltungs-Secretariats-Assistent Wilde, Werfthilfsschreiber Falk und Betriebs-Secretariats-Assistent Domke nach Kiel.

* [Die Mitglieder des Vereins zur Erziehung und Verpflegung armer Mädchen] hierselbst waren, wie wir bereits meldeten, vom Herrn Polizei-Präsidenten gestern Nachmittag 4 Uhr im untern Saale der Ressource „Concordia" zu einer Generalversammlung zusammenberufen worden. Die aus 15 Personen bestehende Versammlung wählte den Herrn Oberbürgermeister v. Winter zum Vorsitzenden, Commerzienrath Damme als Stellvertreter, Rentier Cäsar Gamm zum Schriftführer, Stadtrath Berger als Stellvertreter, Stadtrath Strauß zum Schatzmeister und Stadtrath Petschow als dessen Stellvertreter. Der Verein wird nunmehr wieder nach längerer Pause seine Thätigkeit entwickeln.

* [Reichsgerichts-Entscheidung.] Hat Jemand mit polizeilicher Genehmigung Sprengstoffe im Besitz, ohne die polizeiliche Genehmigung zur Ueberlassung der Sprengstoffe an Andere zu haben, so ist er nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 4. April d. J. aus § 9 des Sprengstoffgesetzes vom 9. Juni 1884 selbst dann zu bestrafen, wenn er Sprengstoffe ohne polizeiliche Erlaubniß an einen anderen Besitzberechtigten überläßt.

r. **Marienburg**, 26. Juni. Die Restaurationsbauten am Hochschloß üben fortgesetzt eine große Anziehungskraft aus; heute war der ostpreußische Geschichtsverein aus Königsberg (ca. 70 Personen) hier anwesend, dieselben in Augenschein zu nehmen.

* Der Bankbuchhalter Schreiber zu Königsberg ist zum Bank-Rendanten und zweiten Vorstandsbeamten der Reichsbank-Hauptstelle daselbst ernannt worden.

Trakehnen, 26. Juni. Die am 22. c. im königlichen Hauptgestüte Trakehnen abgehaltene Pferde-Auction hatte sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen und es wurden auch sehr gute Preise erzielt. Zum Verkaufe kamen 57 Pferde in folgenden Kategorien zu den dabei verzeichneten Erlösen: 3 einjähr. Hengstfohlen 900 M., 3 zweijähr. Hengstfohlen 4830 M. (höchster Preis 1600 M.), fünf dreijährige Hengstfohlen 5870 M. (höchster Preis 1600 M.); 3 einjähr. Wallache 450 M., 4 zweijähr. Stutfohlen 1650 M., 2 dreijährige Stutfohlen 1760 M.; 17 Mutterstuten in verschiedenen Jahrgängen (von 1865—1880) 16710 M. (höchster Preis 2010 M.); 9 vierjähr. Hengste 16160 M. (höchster Preis 2300 M.); 7 vierjähr. Wallache 9680 M. (höchster Preis 2570 M.); 42 vierjähr. Stuten 56900 M. (höchster Preis 2780 M.). Gesammt Erlös 109225 M.

Vermischte Nachrichten.

* [Gedenktafel für Fritz Reuter.] In dem vorpommerschen, unmittelbar an der mecklenburgischen Grenze belegenen Städtchen Treptow an der Tollense ist vor einigen Tagen an dem Hause, in dem der Dichter während seines Aufenthaltes dort wohnte, eine Gedenktafel angebracht mit der Inschrift: „In diesem Hause wohnte 1849 bis 1850 der Turn- und Zeichenlehrer Fritz Reuter. Hier schuf er seine ersten Dichtungen „Läuschen un Riemels"." Goldene Zeiten hat der Dichter damals als Privatlehrer nicht durchgemacht. Man weiß ja aus seinen Werken, wie beglückt er jedes Mal zu seiner Frau gekommen ist, wenn er eines seiner „Läuschen" fertiggestellt hatte. Er legte dort aber den Grund zu seiner späteren Berühmtheit.

* [Ueber einen ergötzlichen Briefwechsel], der kürzlich zwischen einem Gemeindeamte und einem Pfarramte stattgefunden, wird der „Krumauer Volkszeitung" aus einem größeren Orte des Krumauer Bezirkes folgendes berichtet: Ein Drahtbinder ersucht im Wege des Bürgermeisteramtes in H. . . ., wo er sich gerade aufhält, bei seinem Pfarramte Ochodnicz (Ungarn) um seinen Taufschein. Daraufhin schreibt das Pfarramt in Ochodnicz an des Bürgermeisteramt in H. . . . . auf einer Postkarte wörtlich: „Löbliches Bürgermeisteramt! Fragen den Esel, wo er geboren ist, ob Ochodnicz oder Nezlussa? weil ein jedes separates Pfarramt ist und Er hat genau sollen angeben, wo er geboren ist? auch das Verlangen dorthin kartieren; ich werde niemanden einen Diener abgeben um 1½ Stund über Gebirge krakzeln um dort in der Matrik Ihn auffindig zu machen, also genau angeben ob Ochodnicz und Neslussa Geburtsort ist und tüchtig dem Schafskop das Kapitel lesen. 30/5 1887. Ochodniczer Pfarramt." — Hierauf sendete das Bürgermeisteramt in H. . . . . an das genannte Pfarramt folgende Antwort ein: „Löbliches Pfarramt! Nach Ihrer werthen Zuschrift haben wir dem Schafskopf das Kapitel tüchtig gelesen und wird Ihnen bekannt gegeben, daß der von Ihnen betitelte Esel in Ihrer Pfarre Ochodnicz geboren ist. H. . . . ., am 4. Juni 1887. Das Bürgermeisteramt."

* [Bei einem Dorfbarbier] des Suhrenthals in der Schweiz, schreibt das „Zof. Tagbl.", ließ sich jüngsthin ein ärmlich gekleideter Mann rasiren. Als nun der Barbier mit dem Messer an die Gurgel kam, drückte der Fremde, zugleich die Hand des Bartscheerers festhaltend, den Hals nieder, so daß die Absicht zu erkennen war, er wolle sein Leben beendet wissen. Der erschrockene Barbier, der die Geistesgegenwart besaß, das Messer ganz loszulassen, so daß nur eine leichte Wunde entstand, gerieth mit vollem Recht in Eifer, wobei er u. A. ausrief: „Ja, das würde Ihnen gefallen, wenn ich Ihnen für Ihren lumpigen Batzen den Hals abschnitte."

Hamburg, 26. Juni. Bei dem heutigen norddeutschen Derbyrennen ging Rothschilds österreichisches Pferd „Szupan" als erstes durch das Ziel. Dann folgten „Petrus", „Bulgar" und „Viceversa".

* [Moderne Heinzelmännchen] schienen eines Tages in einem Hause des Monbijouplatzes in Berlin ihr Wesen getrieben zu haben. Der daselbst wohnende Kaufmann Matthäus erhielt von der Firma Rosendorf ca. 20 Fäßchen Pflaumenmus, und obgleich er deren Annahme verweigerte, ließ der Absender die Waare doch abladen. Dieselben wurden auf dem offenen, als Durchgang benutzten Hof aufgestapelt, ihr süßer Inhalt wurde jedoch bald von einem neugierigen Bengel ausgekundschaftet, und nun brauchten sich die beiden Parteien nicht mehr um die Abnahme oder Nichtabnahme herumzustreiten. Eines Morgens waren die Fäßchen verschwunden, dagegen lief eine ganze Anzahl von halberwachsenen Bengeln in der Nachbarschaft umher, deren Mundfärbung deutlich den Weg anzeigte, welchen das Pflaumenmus genommen hatte. In der That wurde festgestellt, daß neun in dem Hause und in der Nachbarschaft beschäftigte Jungen sich an das Werk gemacht und die Fässer, welche auf ihrem Stapelplatze ihren Beruf verfehlt zu haben schienen, eins nach dem anderen sich zu Gemüthe gezogen hatten. Die neun Heinzelmännchen hatten sich heute wegen dieses Pflaumenmus-Abenteuers vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten. sie vermochten jedoch zwei allerdings merkwürdige Entschuldigungs-Gründe anzugeben. Einerseits stellte es sich heraus, daß der Lehrling des Herrn Matthäus die Musschätze als herrenlos erklärt und hinzugefügt hatte, daß Jeder damit machen könne, was er wolle, andererseits betheuerten die Jungen voll Wehmuth, daß das Mus ganz verdorben gewesen sei. Mit Rücksicht auf diese beiden Umstände kamen die kleinen Freibeuter zumeist mit einem Verweise, einige aber mit einem Tage Gefängniß davon.

Leipzig, 25. Juni. Der heute hier eröffnete 2. deutsche Scatcongreß beschloß die Gründung eines deutschen Scatverbandes und Normirung einer allgemeinen Scatordnung auf Grund des im vorigen Jahre in Altenburg vorläufig gebilligten Entwurfs.

Petersburg. Die Kaiserin von Rußland ist die Schutzfrau eines **Petersburger Stiftes**, in welchem die adeligen Fräulein ihre Erziehung erhalten. Man begnügte sich nicht damit, die Damen in den Wissenschaften und Künsten zu unterrichten, auf Wunsch der Kaiserin lernen sie auch schneidern, putzen, hauptsächlich aber kochen. Dieser Tage nun erschien die Zarin im Stifte, und binnen einer Stunde wurde ihr ein Imbiß gereicht, bei welchem brühheißes Backwerk einen Bestandtheil bildete. Das Backwerk, so rühmte sich die Vorsteherin, hätten die Zöglinge in großer Eile hergestellt. Die Zarin erhob sich lächelnd und schlug den Weg zur Küche ein, welche für die Versuche der Damen im oberen Stockwerke eingerichtet ist. Die Kaiserin zog den Handschuh ab, griff in die Ofenröhre — diese war kalt. Ohne ein Wort weiter zu sprechen, entfernte sich die hohe Frau, und wenige Stunden später brachte ein Hofdiener fünfzig Rubel für die — Köchin des Stiftes, die so schnell und gut zu backen versteht. Die Directorin des Stiftes hat seither sehr unruhige Stunden.

Madrid. In der Stadt Thomar, Provinz Estramunda, ist die **Arena**, wo eben ein Stiergefecht abgehalten wurde, **eingestürzt.** Der Circus war dicht besetzt. Zehn Todte wurden hervorgezogen, doch befürchtet man, unter den Trümmern eine weit größere Menge von Todten zu finden. An Verwundeten zählt man mehr als hundert.

ac. **Philadelphia**, 23. Juni. Zwischen einer Familie Tolliver und einer anderen in Rowan County (Kentucky) bestand schon zwei Jahre lang die **Blutrache** und hatte schon 21 Mordthaten zur Folge gehabt. Tolliver und sein Anhang war jetzt des Mordes angeklagt und der Sheriff in Begleitung von 200 Bewaffneten kam gestern, um ihn in Moorehead zu verhaften. Die Stadt wurde vollständig mit Wachen umgeben, die in den Waldungen sich verborgen hielten. Als der Sheriff mit der Hälfte seiner Mannschaft in die Stadt eindrang, um die Verbrecher festzunehmen, zogen sich Tolliver und seine Bande, die aus 10 Mann bestand, in ein Bauernhaus zurück, verbarrikadirten sich dort und antworteten auf die Aufforderung des Sheriffs, sich zu ergeben, mit einer Salve. Zwei Stunden währte der Kampf, als Tolliver sich zu einem Ausfall entschloß. Bei diesem wurde er jedoch tödtlich getroffen und mit ihm noch seine zwei Brüder. Die übrigen sieben Leute flohen in die Wälder, wo sie von den ausgestellten Wachen gefaßt wurden. Nur zwei entzogen sich dem Arme der strafenden Justiz.

Schiffs-Nachrichten.

C. **London**, 25. Juni. Ueber die **Jubiläums-Yacht-Regatta** wird gemeldet, daß Kutteryacht „Genesta" gestern Nachmittag um 1 Uhr den Leuchtthurm am Cap Lizard passirte. Andere Yachten sind noch nicht in Sicht und es scheint, daß die „Genesta" die Führung übernommen hat. Die Yacht „Mabel" ist in Greenock angekommen, nachdem sie eine weitere Betheiligung an der Regatta aufgegeben hat. Am Mittwoch Abend passirten drei Yachten Clare Island, an der Küste von Mayo (Irland). Der Dampfer „Norham Castle", der mit etwa 100 Passagiren die Yachten auf ihrer Rundfahrt um das Ver. Königreich begleitet, fuhr am Donnerstag Abend in Bantry Bay auf den Grund, wurde aber nach mehreren Stunden wieder flott und ist seitdem in Queenstown angekommen.

a. **Newyork**. Das Schiff „City of Boston", von Pensacola nach Liverpool unterwegs, ist auf der Höhe der Bahamas-Inseln gescheitert.

Standesamt.

Vom 27. Juni.

Geburten: Kaufm. Robert Seidler, S. — Kutscher Gustav Großmann, S. — Kaufm. Herm. Lundehn, S. — Hausdiener Wilhelm Schwaan, 2 S. — Arb. Josef Schmidt, T. — Hausdiener Wilhelm Weiß, T. — Schuhmachergef. Franz Kaese, T. — Schneidergeselle August Braun, S. — Arb. Valentin Greif, 1 S., 1 T. — Arb. Franz Fuchs, S. — Zimmergef. Heinrich Gast, T. — Arb. Johann Wittstock, S. — Tischlergef. Adolf Herbst, T. — Arb. Robert Orzeszki, S. — Arb. August Hohmann, S. — Kaufm. Louis Hoch, T. — Arb. Johann Krebs, S. — Unehel.: 2 S.

Aufgebote: Handlungsgehilfe Robert Friedrich August Klewer und Selma Emilie Tschierschke. — Schuhmachergeselle Friedrich Carl Bierke und Wilhelmine Elisabeth Staaneth. — Eisenbahnarbeiter Otto August Kowalski in Marienburg und Florentine Emilie Bartsch daselbst.

Heirathen: Arb. Jacob Cybulski und Augustine Rozinski. — Schlosser Carl Eugen Gustav Smolinske und Christine Marie Rosalie Pöck.

Todesfälle: T. d. Tischlermeisters Johann Fahl, 3 J. — Fleischermeister Johann Trzetziack, 58 J. — Frau Sara Aschenheim, geb. Kaufmann, 71 J. — T. d. Arb. Gustav Ring, 3 J. — Pens. Werftarb. Johannes Kasperski, 78 J. — Frau Anna Charlotte Auguste Heiser, geb. Klein, 66 J. — S. d. Bahnarb. Ferdinand Betton, todtgeb. — T. d. verstorb. Heizers Rudolf Omnitz, 3 J. — Schuhmachergef. Ernst Martin Klingbeil, 70 J. — T. d. Arb. Valentin Greif, 9 Std. — Unehel.: 2 T.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

(Special-Telegramme.)

Frankfurt a. M., 27. Juni. Abendbörse fehlt.

Wien, 27. Juni. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 283,00, Ungar. 4% Goldrente 102,05 nom.

Paris, 27. Juni. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente fehlt, 3% Rente 81,30 4% Ungar. Goldrente 82$\frac{11}{16}$ Franzosen 462,50. Lombarden 173,75. Türken 14,52½. Aegypter 377. — Tendenz: fest. — Rohzucker 88° loco 29 Weißer Zucker ℳ Juni 32,80, ℳ Juli —, Tendenz: ruhig.

London, 27 Juni. (Schlußcourse.) Consols 101⅝. 4% preuß. Consols 106. 5% Russen de 1871 97½. 5% Russen de 1873 96¾. Türken 14½. 4% Ungarische Goldrente 82. Aegypter 74½. Platzdiscont 1½ %. Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 13⅞. Rübenrohzucker 12⅞. — Tendenz: ruhig.

Hamburg, 25. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 184—190. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 132—135, russischer loco ruhig, 96—101. — Hafer flau. — Gerste still. — Rüböl still, loco 45½. — Spiritus fester, ℳ Juni 25 Br., ℳ Juli-August 25 Br., ℳ Septbr.-Oktbr. 26 Br., ℳ Novbr.-Dezbr. 26 Br. — Kaffee geschäftslos. — Petroleum still, Standard white loco 6,00 Br., 5,95 Gd., ℳ August-Dezember 6,30 Gd. — Wetter: Schön.

Rohzucker.

Danzig, 27. Juni. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: ruhig. Heutiger Werth für Basis 88° R ist ca. 12,10—15 ℳ incl. Sack ℳ 50 Kilo ab Transitlager Neufahrwasser.

Berliner Markthallen-Bericht.

Berlin, 25. Juni. (Amtlicher Bericht der Direction.) Auf dem **Fleischmarkt** war die Zufuhr bedeutend, das Geschäft ruhig. — Die **Wildzufuhr** ist gering, Rothwild mangelt. — **Geflügel** reichlicher am Markt, Preise weichend. — **Fischmarkt** unverändert, Schellfische billiger. — **Butter** und **Käse** unverändert. — **Gemüse** etwas niedriger infolge größerer Zufuhr. — **Obst.** Stachelbeeren und Erdbeeren im Preise weichend, Kirschen höher bezahlt. — **Fleisch.** ℳ ½ Kilogramm Rindfleisch Ia. 0,49 ℳ, do. IIa. 0,43 ℳ, do. IIIa 0,32 ℳ, Schweinefleisch 0,42 ℳ, Kalbfleisch Ia. 0,52 ℳ, do. IIa 0,40 ℳ, Hammelfleisch Ia. 0,47 ℳ, do. IIa 0,40 ℳ, Schinken, ger. mit Knochen 0,75 ℳ, do. ohne Knochen 1,00 ℳ, Speck, geräuchert 0,58 ℳ — **Wild und Geflügel.** ℳ ½ Kg.: Damwild 0,30—0,55 ℳ, Rothwild 0,30—0,50 ℳ, Rehe 0,55—0,70 ℳ, Wildschweine 0,25 bis 0,50 ℳ, ℳ Stück: Birkhähne — ℳ, Gänse, leb., fette 3,00—5,00 ℳ, magere 1,75—2,50 ℳ, Enten fette 1,75—2,50 ℳ, do. magere 1,00—1,50 ℳ, Hühner alte 0,80—1,50 ℳ, do. junge 0,40—0,80 ℳ, Gänse, geschlach., ℳ ½ Kg 0,60—0,80 ℳ — **Fische und Schalthiere.** ℳ ½ Kilogramm Hechte 0,84—0,90 ℳ, Schleie 0,60—0,72 ℳ, Zander 0,80—1,00 ℳ, Aale, große 1,10—1,20 ℳ, do. mittelgroße 1,00 ℳ, Bachforellen 5 ℳ, Ostseelachs, groß und mittel 0,50—0,75 ℳ, Steinbutten große 0,60—0,70 ℳ, Schollen — ℳ, Heringe pomm. ℳ Wall (80 Stück) — ℳ, Hummern ℳ ½ Kilogr. 1,40—1,50 ℳ, Krebse, große ℳ Schock 6—12,00 ℳ, do. mittelgroße, 12—15 Centim., 3,00—5 ℳ, do. kleine, 10—12 Cm., 2,50—3 ℳ, Ostseelachs (ger.) ℳ ½ Kg. 1,50—1,75 ℳ, Bücklinge, pomm. ℳ Wall 1,50—2,50 ℳ, do. Kieler — ℳ, Flundern, pomm. ℳ Schock 1,50 bis 2,25 ℳ, Stör ℳ ½ Kg. — ℳ, Bratheringe ℳ Faß 1,25 ℳ — **Butter, Eier und Käse.** Feinste Butter (von süßer Sahne) ℳ 50 Kilogr. 90 ℳ, ost- und westpreußische Ia. 85—88 ℳ, do. IIa. 80 ℳ, do. IIIa. 70—75 ℳ, ost- und westpreußische Landbutter 55—70 ℳ, Netzbrücher, pommersche 55—70, schlesische 55—70 ℳ — Eier ℳ Schock 1,65—2,05 ℳ — **Käse.** Schweizer-Käse, ℳ 50 Kilogr. inländisch 63—65 ℳ, do. IIa. 57 ℳ, Brie-Käse, inländisch 85 ℳ, Limburger Alpenk. i. Pergt. 36,00 ℳ, Limburger Ia. 30,00 ℳ, do. IIa. 20—26 ℳ, Tilsiter Käse, fette 60—62 ℳ, Sahnen-Käse Ia. 18 ℳ, do. IIa. 14 ℳ, do. IIIa. 10,00 ℳ — **Gemüse und Früchte** Speisekartoffeln, Dabersche ℳ 50 Kilogr 3,50 ℳ, Zwiebeln 6,00—6,50 ℳ, Merrettig ℳ Schock 8—9 ℳ, Kohlrüben, weiße ℳ 50 Kilogr. — ℳ, Mohrrüben, lange 6,00 ℳ, Radieschen, 64 Bund — ℳ, Weißkohl ℳ Schock — ℳ, Rothkohl — ℳ, Blumenkohl, französisch. ℳ Kopf — ℳ, Spargel, groß ℳ 50 Kgr. 30—35 ℳ, do. mittel 15—20 ℳ — **Obst.** Süße Kirschen Ia 17,00—20,00 ℳ Backobst: Aepfel, geschält ohne Kern ℳ 50 Kg. 40,00 ℳ, do. in Scheiben 30,00 ℳ, Birnen, Zapfen 23,00 ℳ, do. Malvoisir 20 ℳ, Pflaumen böhmische do. 13,00—15,00 ℳ

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 27. Juni. Wind: ONO.

Angekommen: Lina (SD.), Tiede, Stettin, Güter.

Nichts in Sicht.

Plehnendorfer Canal-Liste.

Schiffsgefäße.

Stromab:

25. und 26. Juni.

Rochlitz, Kruschwitz, 108,75 T. Melasse, Weiler; Gesikowski, Leonow, 66 T. Zucker, Weiler; Schlatkowski, Leonow, 60 T. Zucker, Weiler; Dronskowski, Leonow, 60 T. Zucker, Weiler; H. Schulz, Zekrczynek, 50 T. Kleie, Davidsohn; A. Schulz, Zekrczynek, 115 T. Kleie, Davidsohn; Wedell, Zakrosczym, 90 T. Weizen, Steffens; Krüger, Zakrosczym, 80 T. Weizen, Fajans; Graatz, Suchodol, 50 T. Weizen, Otto; Darkowski, Schwetz, 70 T. Melasse, Ordre; F. Darkowski, Schwetz, 83,20 T. Melasse, Ordre; Wickland, Schwetz, 108,70 T. Melasse, Ordre; Keichel, Saalfeld, 25 T. Hafer, 10 T. Roggen, Ordre; Greiser, Wloclawek, 100 T. Zucker, Ick; Greiser, Wloclawek, 102 T. Roggen, Steffens; Walenzikowski, Wloclawek, 80 T. Melasse, Lichtenstein; sämmtlich nach Danzig.

Fremde.

Hotel Englisches Haus. Masing a. Grabow a. d. Oder, Ingenieur. Bartsch a. Ober Oderwitz, Fabrikant. Borchert a. Frankfurt, Director. Maenß a. Stettin, Premier-Lieutenant. Walkner a. Wien, Hofschauspieler. Krausenberg a. Thorn, Rittergutsbesitzer. Müller a. Remscheid, Markus a. Mainz, Gärtner a. Berlin, Grätzer a. Breslau, Marks a. Berlin, Engelhardt a. Sonneberg, Kaufleute.

Hotel du Nord. v. Lessow nebst Gemahlin a. Marienwerder, Hauptmann. Frau Regierungs-Assessor Kricheldorff a. Marienwerder. Aders a. Kiel, Unter-Lieutenant zur See. v. Reppert-Bismarck a. Marienwerder, Lieutenant. Salinger a. Marienburg, Apotheker. Dr. Fritz a. Zoppot, Arzt. Jantzen a. Zoppot, Lieutenant. Müller a. Zoppot, Lieutenant. Cohn a. Berlin, Altstadt a. Mlawa, Stoermer nebst Tochter a. Königsberg, Dresel a. Berlin, Ruhm a. Neuteich, Blum a. Berlin, Krebs a. Berlin, Rosenberg a. Gerau, Hasse a. Braunschweig, Biermann a. Cardiff, Heilperyn a. Königsberg, Guttner a. Posen, Wachsner a. Berlin, Kaufleute. Heyse a. Petersburg. Frl. Kramer a. Marienwerder. Frl. Pogge a. Blankenhof.

Walters Hotel. Beutner a. Bromberg, Präsident der General-Commission. Sterneberg a. Berlin, Geheimer Ober Regierungsrath. v. Plehwe a. Königsberg, Erster Staats-Anwalt. von der Trenck a. Königsberg, Staats-Anwalt. Freiherr v. Maltzahn a. Berlin, Lieutenant des III. Garde-Regiments. Bonin a. Landsberg a. W., Ingenieur. Brezendorf nebst Familie a. Stuhm, Apothekenbesitzer. Fähndrich a. Eisenthal, Major Kuntze a. Gr. Bölckau, Martens a. Gr. Sahrau Ostpr., Rittergutsbesitzer. Bartsch a. Striegau, Fabrikbesitzer. Kizozewski a. Löbau, Pfarrer. Frau Schiffsbaumeister Hartwich a. Stralsund. Preul a. Berlin, Dr. phil. Jacobs a. Königsberg. Neumann a. Königsberg, Kloth a. Plauen, Caspari a. Berent, Flor a. Bohlschau, Ziegler a. Stralsund, Frank a. Nürnberg, Levy a. Berlin, Michler a. Münster, Besse a. Berlin, Arndt a. Remscheid, Beuthien a. Bremen, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Bertram a. Rezin, Hauptmann Montü a. Gr. Saalau. Michaely a. Estland, Rittergutsbesitzer. Baronin Crote a. Estland. Philipp a. Goldap, Regierungs-Assessor. Timme a. Berlin, Rentier. Schlochauer a. Berlin. Hesse a. Berlin, Klein a. Bamberg, Rammow a. Berlin, Bahlsen a. Berlin, Klinge a. Berlin, Neustädter a. Berlin, Cords a. Crefeld, Lilienstern a. Warschau, Laich a. Köln, Müller a. Nürnberg, Michaelis a. Breslau, Präfke a. Berlin, Braff a. Lublin, Wilhelm a. Königsberg, Boston a. London, Schneider a. Hamburg, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Belz a. Breslau, Priester a. Berlin, Hahn a. Ochtrup, Puhlke a. Berlin, O. Goldberger a. Breslau, M. Goldberger a. Breslau, Michow a. Dresden, Dickow a. Stettin, Cohn a. Glatz, Teichmann a. Gera, Kaufleute.

Kinder's Hotel. v. Schuhmann a. Diedenhowen, Rector. Was a. Schlesien, Gutzki a. Putzki (?), Gutsbesitzer. Behme a. Hamburg, Machholzky a. Schlochau, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Schönnagel a. Baltimore, Schmiedemeister. Mey a. Bromberg, Ingenieur. Motting a. Eulmin, Oeconomie-Rath. v. Tevenar a. Dommachau, Kulow a. d. Mark, Krosta a. Mariensee, Rittergutsbesitzer. Plauer a. Erfurt, Fabrikant. Wendler a. Mainz, Cordes a. Lüneburg, Borchert a. Budapest, Jürgens a. Biebrich, Kegel a. Arnstadt, Meyer a. Offenbach, Walter a. Friedrichshagen, Sondrock a. Berlin, Lüdecke a. Dresden, Bertram a. Aachen, Wolffer a. Lüdenscheidt, Kaufleute. Frl. Cremat a. Lissau.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Danzig, Dominiks-Plan, Blatt 26, auf den Namen der verwittweten Frau **Marie Henriette Heyn** geb. **Lischke** eingetragene, zu Danzig, Kohlenmarkt 34, belegene Gebäude-Grundstück

am 17. August 1887,

Vormittags 10¼ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Fläche von 0,0171 Hectar und ist mit 2500 ℳ Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei VIII, Zimmer Nr. 43, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungs-Termin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (415

am 18. August 1887,

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 42, verkündet werden.

Danzig, den 27. Mai 1887.

Königl. Amtsgericht XI.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Mewe Blatt 126, auf den Namen des Polizeisekretärs **Richard Troeter** eingetragene zu Mewe belegene Grundstück

am 26. August 1887,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 300 ℳ Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 1, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (9944

am 27. August 1887,

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Mewe, den 26. Mai 1887.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft ist heute unter Nr. 455 eingetragen worden, daß der Kaufmann **Johann August Richard Ernst** in Danzig für seine Ehe mit **Martha Losse** durch Vertrag vom 13. März 1883 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes dergestalt ausgeschlossen hat, daß Alles, was die Braut in die Ehe einbringt und aus irgend einem Rechtsgrunde erwirbt, die Natur des vorbehaltenen Vermögens haben soll.

Danzig, den 22. Juni 1887.

Königl. Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 24. Juni 1887 ist an demselben Tage die in Neuteich bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Max Wilda** ebendaselbst unter der Firma

Max Wilda

in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 133 eingetragen.

Tiegenhof, den 24. Juni 1887.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zum diesjährigen Sommermarkte dürfen

Pferde vor dem 10. Juli cr., Mittags,

Vieh vor dem 13. Juli cr., Nachmittags 6 Uhr,

weder auf den Marktplatz, noch in die Stadt gebracht werden. Zum Verladen von Vieh mit der Bahn sind kreisländräthlich bescheinigte Ursprungs-Atteste erforderlich. (1626

Wehlau, den 23. Juni 1887.

Der Magistrat.

Heute Vormittag starb unser lieber Sohn und Bruder **Max Gerlach** im 30 Lebensjahre an seinem langjährigen Leiden.
Langfuhr, den 27. Juni 1887. (1686
Die Hinterbliebenen

Bekanntmachung.
In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 1459 die Firma A. Aird hier und als deren Inhaberin das Fräulein Agnes Kei & Aird zu Berlin eingetragen worden. (1701
Danzig, den 22 Juni 1887.
Königl. Amtsgericht X.

Bekanntmachung.
In unser Gesellschaftsregister sind heute sub Nr. 185 bei der Handelsgesellschaft in Firma A. Fürstenberg Wittwe folgende Vermerke eingetragen:
Der Heimann Joel Fürstenberg ist aus der Handelsgesellschaft ausgeschieden.
Die Zweigniederlassung in Berlin ist aufgehoben. (1700
Danzig, den 22. Juni 1887.
Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.
Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist heute in das hiesige Register betreffend die Eintragung der Ausschließung oder Aufhebung der ehelichen Gütergemeinschaft von Kaufleuten unter Nr. 20 eingetragen worden, daß der Kaufmann **Max Wilde** zu Neuteich durch Vertrag vom 21. November 1881 für die Dauer seiner Ehe mit **Marie** geb. **Nennemann** die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes dergestalt ausgeschlossen hat, daß alles von der Ehefrau in die Ehe eingebrachte oder während der Ehe erworbene Vermögen die Natur des Vorbehaltenen haben soll.
Tiegenhof, den 24. Juni 1887.
Königliches Amtsgericht.

Aufgebot.
Auf den Antrag des Restaurateurs Albert Pohrt zu Spandau werden die Inhaber der angeblich gestohlenen Westpreußischen Pfandbriefe I. Serie Em. B Litt. B Nr. 8117 über 2000 Mark, Litt. C Nr. 17364 und 23067 über je 1000 Mark, und Litt. E Nr. 2435 und 2436 über je 300 Mark, aufgefordert, ihre Rechte auf die Pfandbriefe spätestens im Aufgebotstermin am
5. November 1887,
Mittags 12 Uhr
vor dem unterzeichneten Gerichte Zimmer Nr. 9 anzumelden und die Pfandbriefe vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung derselben erfolgen wird. (7895
Marienwerder, den 7. April 1887.
Königliches Amtsgericht I.

Große
Mobiliar-Auction
Hintergasse 16,
im kleinen Saale des Bildungs-Vereinshauses.
Morgen Mittwoch, den 29. Juni, Vormittags 10½ Uhr, werde ich daselbst im Auftrage ein herrschaftliches Mobiliar, als: **1 elegantes mah. Cylinderbureau**, Herren- und Damenschreibtisch, mah. Causeusen mit Plüsch und Rips, Schlafsopha, Büchelspind, mah. Speisetafel mit 3 Einl., eichene Speisetafel, 7 Einlagen, mah. und birk. Bettgestelle mit Springfedermatratzen, Wasch- und Nachttische mit Marmor, mah. Kleider- und Wäschespinde, 1 zerlegbares nußb. lackirtes Kleiderspind, Regulator, Teppiche, Sophatische, Rohrlehn- und Wiener Stühle, Spiegel, Bettschirme und 3 Sag Betten öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkaufen, wozu einlade.
A. Olivier,
Auctionator und Taxator.

Meine Gastwirthschaft nebst Material-Geschäft und ca. 4 Morgen culm. vorzüglichen Boden, beabsichtige ich durch
Auction
Dienstag, d. 5. Juli cr.,
freihändig an den Meistbietenden zu verkaufen und lade Käufer zu obigem Termin, 10 Uhr Vormittags, ergebenst ein. (1139
Laabe per Dt. Damerau.
Anna Claassen,
Wittwe.

Liverpool-Danzig.
ladet D. „Thurso", Capt. Elliott Expedition am 2. Juli cr.
Güter-Anmeldungen erbeten bei **Richard Sanderson & Co.**, Liverpool.
F. G. Reinhold, Danzig.

Danzig-Riga.
D. „Thurso", ca. medio Juli cr.
Güter-Anmeldungen bei (1524
F. G. Reinhold.

Ich habe mich in Zoppot Seestraße 12, als pract. Arzt niedergelassen.
M. Lindemann.

Bilder von Defregger
in guten Reproductionen (Größe 30/40 cm) verkaufe ich a 30 ₰, vier Probebilder mit Verzeichniß versende ich gegen Einsendung von 1,20 M. in Briefmarken franco.
Defregger-Album, 40 Bilder mit Mappe für 15 M. franco (648
Kunsthandlung **R. Toussaint**, Berlin NW., Unter den Linden 44.

Jedes zweite Loos gewinnt.
Königl. Preussische
Staats-Lotterie
Ziehung IV. Kl. 21. Juli bis 15. August.
Orig.-Loose: 1/1 200 M., 1/2 100 M., 1/4 50 M.
Antheil-Loose: 1/8 40 M., 1/4 25 M., 1/10 21 M., 1/16 14 M., 1/20 11 M., 1/32 7,50 M., 1/40 7 M., 1/64 4,50 M., 1/80 4 M. empfiehlt (1325
A. Fuhse, Berlin W., Friedrichstr. 79.
Telegramm-Adresse: **Fuhsebank.**

Specialarzt Dr. med. Meyer
heilt alle Arten von äußeren, Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten jeder Art, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich und schnell, wohnhaft seit vielen Jahren nur Leipzigerstr. 91, Berlin, von 11 bis 2 vorm., 4 bis 6 nachm. Auswärt. mit gleichem Erfolge brieflich. (Auch Sonntags.) (6285

Wünsche mit guten Absendern für Erdbeeren, Kirschen, sowie sonstigen Obstsorten in Verbindung zu treten. (1687
J. Schulz,
Matzkauschegasse.

Wildprethandlung:
Beständig brauchb. Rehwild, junge fette Gänse, Enten, Küken, Tauben, Poularden, fr. Spargel rc. Köpergasse 13.

Bergmann's Original-Theerschwefelseife von Bergmann u. Co, Berlin u. Frankfurt a. M. allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt v. vorzügl. Wirkung geg. alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Frostbeulen, Finnen rc. Vorräthig St. 50 ₰ bei **Albert Neumann**, Langenmarkt 3.

Weinblüthen-Duft
von **Carl John & Co., Köln**, verbreitet beim Zerstäuben in Zimmern ein erfrischendes feines Aroma, es ist ein liebliches Parfüm für d. Taschentuch, und ein vorzügliches Mittel gegen Kopfschmerz,
à Flacon M. 1,00 u. 1,50.
Zu haben bei **Richard Lenz. A. Hornmann Nachf.** Langgasse Nr. 51, **W. Unger**, Langenmarkt 47, **F. Domke** (Große Krämergasse 6). (9845

In großer Auswahl
empfiehlt:
Steppdecken,
Wollene Schlafdecken,
Bade-Laken,
Bade-Mäntel,
Bade-Handtücher,
Bade-Hemden,
Bade-Hauben,
Bade-Pantoffel,
Frottoir-Handtücher,
Frottoir-Handschuhe.
Ludwig Sebastian,
29, Langgasse 29. (1566

Musterstücke,
Neuheiten aus Wien.
Stöcke, Cigarrenspitzen in Meerschaum, Holz und Horn sind eingetroffen. (1683
Carl Hoppenrath,
Poggenpfuhl 13.

Elegante Jagdwagen, Phaetons, feine Selbstfahrer u. Braeks auf Patentachsen, billig zu verkaufen.
H. Foth,
Wagenbauer, Neuf. Graben Nr. 3.

3 Scheffel-Zeitelsäcke, per Stück pro Tag 1 Pf., werden franco Bahnhof Langfuhr. Rückfracht trage ich. Ripspläne von 8,50 M. bis ca. 15 M. werden sofort, auch leihweise. Preis-Courante stets franco per Post. Säcke-, Pläne- und Decken-Fabrik von **Otto Retzlaff**, Langfuhr. (1665

Engros. Export!


Adolph Ludolphi.
Hamburg.
„Hammonia"- u. **Bicycles, Tricycles**, anerk. beste engl. Fabrikate. Neu: Tripper Tric M. 380. Ill. Preisl. gratis u. frco.

Wein naturr., weiss v. 50 ₰, roth v. 60 ₰ pr. Ltr. od. Fl. an bis zu d. Feinst.; unt. 30 Ltr. od. Fl. p. Nachn. Franz Haenlein, Weinbergbesitzer, Heppenheim a. B.

II. Damm Nr. 2, 1 Tr. werden Schirme jeder Art neu bezogen, alte Schirme in den Lagen abgenäht, sowie jede Reparatur schnell und sauber ausgeführt.
M. Kranki.

Pökel- Rind- und Rauchfleisch,
à Pfd. 30 ₰, ist zu verkaufen Langfuhr 49, 1 Treppe. (1704

Regatta-Kutter
13 Cub-Meter ist billigst zu verkaufen. Näheres durch das **Annoncen-Bureau v. Heinr. Lensch jr., Flensburg.**

In meinem Verlage erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Nordostdeutsche Städte und Landschaften
Nr. 1.
Ostseebad Zoppot bei Danzig
von **Elise Püttner.**
Mit 9 Illustrationen und 2 Plänen.
4 Bog. 8°, broschirt Preis 1 M.
Danzig, Juni 1887.
A. W. Kafemann.

Das neue Abonnement auf:
Kladderadatsch
erstes politisches deutsches Witzblatt
bitten wir **rechtzeitig** bei den **Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungsspediteuren** zu bestellen.
Berlin, im Juni 1887.
A. Hofmann & Co.,
Kronenstr. 20. (1571

Basler Depositen-Bank.
(Capital 8 Millionen Fr. Nominativ-Actien a 5000 Fr., 1/5 einbezahlt.)
Vorschüsse auf börsenfähige **Werthpapiere, für 3—6 Monate, mit eventuellen Erneuerungen.**
3 Proc. Zins per Jahr. — Keine Provisions-Berechnung.
Basel, 10. Mai 1887. **Die Direction.** (885

Wir erlauben uns hierdurch zu offeriren:
Dacheindeckungen
unter langjähriger Garantie und zwar mit bestem blauen, rothen u. grünen **Dachschiefer** in jeder Form, mit Prima **Holzcement**, eigenen Fabrikats, mit dopp. asphaltirter **Dachpappe** eigenen Fabrikats, als doppellagiges **Klebedach** und einfaches △ **Leistendach.**
Ferner übernehmen wir, ebenfalls unter Garantie, **Reparatur, Verdichtung und Unterhaltung** alter Papp- und Schiefer-Dächer.
Asphaltirungs-Arbeiten mit bestem Val de Travers- und Limmer-Asphalt.
Isolirungen mit Limmer-Asphalt und mit nach Vorschrift der Ministerial-Behörden hergestellten **Asphalt-Filzplatten.**
Pflasterung mit Stettiner Eisenklinkern.
Eduard Rothenberg Nachf.,
Asphalt-Dachpappen- und Holz-Cement-Fabrik, Baumaterialien-Handlung.
Comtoir: Jopengasse 12 (6304

Petershagen 29, an der Promenade. **Kefir**, neben dem Salvator-Kirchhof
täglich bereitet auf frischwachsenden Pilzen, für **Magenkranke, Bleichsüchtige, Reconvalescenten**, in Fl. a 20 ₰. Trinkgallen steht der Garten zur Disposition.

Blitzableiter
aus **Kupferdrahtseil** mit **Platinaspitze**, beste, billigste und einfachste Construction, liefern complet (7155
Ferd. Ziegler & Co., Bromberg.
Prospecte und Kostenanschläge gratis.

Bestellung auf g. Erdbeeren zum Einmachen
a Pfund 60 ₰ werden angenommen Dominium Strachin. (1695

110 Mutterschafe,
zur Hälfte Zeitschafe, schöne Figuren, zur Zucht verkäuflich
Dominium Lukoschin bei Hohenstein Wpr.

Ein selbst. Gut, 1058 Morg. gr., in Ostpreußen (nicht Masuren), gut arrond., 50 Morg. Wald, 100 Morg. Wiesen, 210 Mrg. Winterung, Hälfte Roggen und 210 Mrg. Sommerung. Schön bestandene Wälder, Inventar 100 Haupt Rindvieh, 270 Schafe und 38 Pferde und Fohlen, Baulichkeit gut, todtes Inventar übercomplet, viele Maschinen vorhanden, soll für 4000 Thlr. pro Hufen, bei 15 bis 20 000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Gefl. Offerten unter Nr. 1622 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Eine Besitzung
von 115 Hectar, mit einem Reinertrage von 1882 M., **in bester Cultur, hochherrschaftliche Gebäude**, 2 Kilometer von einer Großstadt Westpr. gelegen, soll umständehalber preiswürdig mit 12 000 bis 8000 Thlr. Anzahlung verkauft werden.
Näheres bei **S. Anker**, Danzig, Vorstadt. Graben Nr. 25. (1530

Eine Besitzung
in der besten Niederung, an Chaussee, 3 Kilometer von Bahn, 6 Kilometer von größerer Stadt mit Gymnasium, in bester Cultur, Gebäude gut, soll billig bei 12 000 bis 10 000 Thlr. Anzahlung verkauft werden durch **S. Anker**, Danzig, Vorstädtischen Graben Nr. 25.

Ein herrschaftliches
Wohnhaus
in Marienwerder, 8 heizbare Zimmer, Saal, Veranda, großer Garten, ist Todesfalls halber preiswerth zu verk. Frau Oberlehrer Henning, Graudenzerstraße 186 a.

1 Sophatisch, 1 Waschtisch, 1 Comtoirpult, 1 Treppe, 1 Baumleiter, 1 Tafelwaage zu v. Heil. Geistg. 58.

Aus einer Concursmasse sind noch circa **400 Damenfilzhüte** zu billigsten Preisen im Ganzen zu verkaufen.
Auskunft Frauengasse Nr. 32 parterre. (1689

Echt engl. Mopshund, 5 Monate alt, Kassubischen Markt Nr. 9 zu verkaufen. (1670

Hühnerhund, engl. Race, ca. 10 Mt. alt, hübsches Thier, sehr billig zu verkaufen. Näh. Mattenbuden 6

Ein Geldschrank
ist zu verkaufen. Käufer wollen ihre Adressen unter Nr. 1694 in der Exped. d. Ztg. einreichen.

Der zweite Gewinn der Königsberger Pferde-Lotterie
1 hocheleganter, ungebrauchter Halbwagen mit 2 braune, hocht reelle Wagenpferde, sehr kräftig und gängig, **ohne Mal 1, Clydesdale-Halbblut**, zusammen oder getheilt verkäuflich. Gefl. Offerten sub O. 16 200 an **Haasenstein & Vogler, Königsberg in Pr.** (1460

Antike Sachen.
Wegen vorgerückten Alters will ich eine antike Sammlung billig verkaufen, als: 3 große Schränke, 1 Büffet, 2 Rococoschränke, einige Glas- u. Eckschränke, Truhen, 1 ganze Garnitur Rococostühle, 2 Ausziehtische, 4 kl. Tische, 7 Kommoden, Rococowandspiegel mit Meißener Armleuchter, Vasen, Krüge, Zinn und Kupfer, diverse Gold- und Silbersachen. **Poggenpfuhl 70.**

Ca. 7000 Mk.
werden gegen vollkommene Sicherheit, aber nicht auf Hypothek, zu 5 % zum 1. Juli gesucht. Adr. von Selbstdarleihern u. 1646 in d. Exped. d. Ztg.

5000 M. a 5 % 1. Stelle auf ein gut ausgebautes Grundstück in der Nehrung, mit fünf culm. Morg. bell. Ede, welches Ueberschwemmungen nicht ausgesetzt ist, gef. u. 1671 in d. Exped. d. Ztg.

12 000 Mk.
werden zur 2. Stelle auf ein hiesiges größeres Grundstück zum 1. Oktober cr. vom Selbstdarleiher gesucht. Adressen unter 1654 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Tüchtige Gärtner und Jäger werden den Herren Gutsbesitzern zu jeder Zeit kostenfrei nachgewiesen.
L. Dietrich, Kunst- und Handelsgärtner in Neufahrwasser. (1601

Heiraths-Gesuch.
Für mein Mündel (katholisch) aus guter Familie, von angenehmem Aeußern und einem Vermögen von 6000 M., suche einen soliden guten Mann, nicht über 30 Jahre alt, behufs Verheirathung. Beamte bevorzugt. Ernstgemeinte Offerten unter 1664 an die Exped d. Ztg. erb. Discretion Ehrensache.

Aufrichtiges Heirathsgesuch
Eine geb. j. Wittwe v. angenehm. Aeußern, doch ohne Vermög., der jede Gelegenh. zu einer Bekanntschaft fehlt, wünscht einen achtb., gut situirt. Herrn kennen zu lernen, dem sie eine angenehme, glückliche Häuslichkeit bereiten u. ihm e. braves, treues Weib sein will. Gefl. nicht anonyme Adressen unt. Nr. 1614 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Die unterzeichnete in Ost-, Westpreußen und Pommern schon seit mehreren Jahren gut eingeführte
Cigarrenfabrik
sucht unter günstigen Bedingungen einen **bestempfohlenen**
Reisenden,
der genannte Provinzen schon längere Zeit besucht hat und die Kundschaft kennt. Antritt kann sofort oder später erfolgen. Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und Referenzen sind zu richten an
Marcus Lewyssohn,
1461) Posen.

Gewünscht aktiver oder stiller Theilnehmer
mit circa 6—8 Mille Thaler für ein über viele Jahre existirendes rentables hiesiges Getreide- und Saaten-Geschäft.
Meldungen nur von Selbstreflectanten unter Nr. 1663 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ich suche von sogleich
einen Commis,
Manufacturist, der tüchtiger Verkäufer sein muß. Persönliche Vorstellungen erwünscht. (1691
F. Leckies,
Marienburg Westpr.

Gasmeister gesucht.
Ein mit allen im Betriebe vorkommenden Arbeiten, womöglich auch mit der Behandlung der Generatoröfen vertrauter **Gasmeister** gesucht. Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht. Bewerber wollen ihre Befähigung durch Einreichung von Zeugnissen und eines selbstgefertigten kurzen Lebenslaufes nachweisen, sowie die Gehaltsansprüche angeben.
Verwaltung der Gasanstalt.
Warschau. (1462

Ein Lehrling
für das Comtoir eines Agentur- u. Assecuranz-Geschäfts gesucht. Selbstgeschriebene Adr. u. 1483 in der Exped. d. Zeitung erb.

Zum baldig. Antritt wird ein tüchtiger **Commis** f. Reise bei hoh. Salair und Spesen f. ein engros-Geschäft. Offerten mit Retour-Marke unter Ho. 1540 a beförd. **Haasenstein u. Vogler, Hannover.** (1640

Lohnender und reeller
Neben-Verdienst
bis 150 M. p. Monat ohne Zeitaufwand, Mittel und Vorkenntnisse wird geboten durch das **Technische Bureau Heinsius, Dresden-A. 10**, welches ausführlichen Prospect u. 3 werthvolle Recepte gegen 50 ₰ in Marken versendet.

Klempner,
die schnell und sauber löthen, finden dauernde Beschäftigung in der Blechwaaren-Fabrik von **H. Kelch Erben**, Dirschau. (1543

In unserm Stabeisen- und Eisenwaarengeschäft ist per 1. Juli event. 1. Oct. d. J.
die erste Verkäuferstelle
unter günstigen Bedingungen zu besetzen. Nur Meldungen, denen vorzügliche Empfehlungen über gediegene Branchenkenntnisse, Gewandtheit und Umsicht zur Seite stehen, finden Berücksichtigung. (1464
C. B. Dietrich & Sohn,
Thorn.

Tüchtiger Agent
zum Verkauf
Lausitzer Bettzeuge
gesucht. Gute Referenzen Bedingung. Offerten unter Nr. 1621 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für mein Leinen-Geschäft suche per 1. August
einen jungen Mann.
A. Penner Nachf.,
1555) Elbing.

Empf. tücht. Köchinnen, Hausmädch., Stuben- u. Kindermädchen, Ammen, Kinderfrauen, Wirthinnen, Ladenmädchen, Kutscher, Hausd., Knechte. **E. Zebrowski**, Heilige Geistgasse 102.

Eine pract. Repräsentantin m. wenig. Zeugn. in Küche u. Wirthschaft bewandert, empf. **J. Hardegen**, Heil. Geistgasse 100. NB. Selbige hat auch auf mehr. Stell. die erkrankte Hausfrau vertreten und ist nur zu empfehlen.

Ein energischer Werkmeister,
mit neueren Dampfmaschinen, allgemeinen Maschinen, sowie Schiffsmaschinenbau, mit Modelltischlerei, Schlosserei, Dreherei und Montage vollständig vertraut, theoretisch und praktisch gebildet, langjähriger Obermonteur gewesen, noch in Stellung, sucht sich zu verändern.
Gefl. Offerten unter Nr. 1645 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein pract. Brenner, vertraut mit den neuesten Apparaten, sucht eine Stellung in diesem Fache. Gute Zeugnisse zur Seite. Adressen unter 1662 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Verlangen Sie sofort unsere **reichen** Heiratsvorschläge (Versand discret). Porto 20 Pf. **General-Anzeiger Berlin 61** (größte Institution der Welt).

Eine musik., gepr. u. eine ungepr. Erzieherin, evang., und eine, die kathol. ist, mit sehr gut. Zeugn. empf. für sogl. u. 1. Oktober **J. Hardegen.**

Eine geprüfte, erfahrene Erzieherin, vorzügl. Empfehl., sucht Sommerengagement mit oder ohne Gehalt.
Adressen unter Nr. 1611 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein mit der kaufmännischen dopp. Buchführung vertrauter Inspector, 33 Jahre alt, ev., unverh., militärfrei, der poln. Sprache mächtig, mit langj. vorz. Zeugn. u. Empfehl., sucht auf d. Lande oder in der Stadt als **Buchhalter resp. Aufseher, Inspector od. Rechnungsführer** unter bescheidenen Ansprüchen Stellung.
Gef. Offerten A. Z. 1857 **Bromberg** postlagernd. (1471

Eine mit der einf. u. doppelten Buchführung vertr. junge Dame wünscht zur Vervollkommnung unentgeltlich Engagem. als Buchführ. od. Kassirerin. Gefl. Adr. u. 1453 in d. Exp. d. Ztg.

Ein junger Mann mit guter Schulbildung sucht p. 1. Juli od. später in einem Getreide- od. anderen Comtoir Stellung als Lehrling.
Adressen sub 1636 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein Primaner
des Gymnasiums wünscht währ. d. gr. Ferien Nachhilfe- resp. Arbeitsstunden zu ertheilen (pro Std. 75 ₰, monatl. 15 M.) Adr. u. 1681 i. d. E. d. Z. e.

Auf dem zu Zoppot gehörigen Gute Carlikau sind möblirte Wohnungen zu vermiethen.

Langgasse 51 ist die erste Etage, zum **Geschäftslocal** u. zur Wohnung passend, per 1. October zu vermiethen.

Das Geschäftslocal
Brodbänkengasse 48
mit eleganter Laden-Einrichtung, eventuell auch Wohnung im Hause, ist p. sofort od. spät. zu verm. Näh. Brodbänkeng. 51.

Eine herrschaftliche Wohnung
von 5—6 Zimmern, event. noch mit Comtoir und allem sonstigen Zubehör, ist vom 1. Oktober ab Lastadie 37/38 zu vermiethen. Näheres im Comtoir daselbst. (1529

Heumarkt 5 ist e. Wohnung v. 7—8 Zimmern und Garten für 1350 M. p. a. zum Oct. zu vermiethen. Besichtigung von 12 bis 2 Uhr Vormittag. (1391

Langenmarkt 35
ist eine Wohnung zu vermiethen.
Näheres im Laden oder 1. Etage. (1503

Langgasse 31
ist die 2. Etage vom 1. Oktober zu vermiethen. Zu besehen von 11—1 Uhr Vormittags.

Eine herrschaftliche Wohnung, part., bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör, Eintritt in den großen Garten, ist billig zu vermiethen in **Neuschottland Nr. 7.**

Hundegasse Nr. 53, 2. Etage, ist eine herrschaftliche Wohnung, 6 Zimmer, Kabinet, verschließbarem Entree rc. n. gleich an e. alleinstehende Dame oder Herrn zu verm. Näh. Matzkausche. 2.

Hundegasse 91 sind 2 Comtoire auf Wunsch nebst Pferdestall sofort zu vermiethen. Näheres 1 Treppe.

Herrschaftliche Wohnungen mit Zubehör sind vom October auch gleich Milchkannengasse 18 in der 1. Etage zu vermiethen. Zu besehen von 10 bis 12 und Nachm. von 3—5 Uhr.

Schweizer Pracht-Diorama
Apollo-Saal, Hôtel du Nord.
Offen von 11 bis 1 u. 3 bis 10 Uhr.
Die Schweiz
in ihrer ganzen Pracht.
Entree 50 ₰, Kinder die Hälfte.
Jeden Montag neues Programm.
F. W. Düll aus Zürich, Schweiz.

Hodam & Ressler, Danzig,
Maschinenlager,
Feldeisenbahnen, Locomobilen, Dreschmaschinen, sowie jede Maschine für Landwirthschaft und Industrie.
Kataloge, Kostenanschläge gratis.

Verloren.
Ein Knaben-Winter-Ueberzieher
ist am Sonntag, den 19. Juni c., zwischen Heumarkt und Petershagen vom Wagen herabgefallen. Der Herr, welcher ihn liebenswürdig mir denselben zu übergeben, wird gebeten über den derzeitigen Verbleib in der Expedition der „Danziger Zeitung" Auskunft zu ertheilen.

Hierdurch warne ich Jeden der Mannschaft meines Schiffes „Lady Blessington" etwas zu borgen, da ich für deren Schulden nicht aufkomme.
D. Larsen,
Capitän des Schiffes Lady Blessington. (1682

Räthsel.
Je ne vous ai pas trouvé aujourd'hui à la place concerté et je vous attendrai mercredi à trois heures du après midi à la même place. Demain je suis en route. (1696

M. Z. — Schlditz.
Wir bitten um Angabe Ihres w. Namens, um den anonyme Zuschrift beantworten zu können.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.